



# Saalhauser Bote



Dit un dat  
iut unsem Duarpe

Nr. 38  
Ausgabe 1 / 2016



© Rochus u. Christiane Ramell-Rötz

Hinweis zum Titelfoto: Seite 2

## In dieser Ausgabe

Hinweis zum Titelfoto	2
Veranstaltungskalender des Verkehrsvereins	2
Die ersten Streichhölzer in Saalhausen	3
12. Gardeaufmarsch am 07.11.2015	4
Eine alte Wochenkarte der Bahn	5
Wulwesort im Sauerland	6
Weitere Personen des Musikvereins gefunden	9
Vuilenomen op Marnecker Platt	9
Vor 150 Jahren in Saalhausen	10
Hinweis Artikel Pierre Brice	12
Bäckerei Trilling in Saalhausen	13
Wasserkraft an der Lenne	14
Leerbriefe / Das fiel uns auf ... und ein	18
Als die Amerikaner kamen / Filmvorführung im November	18
Der Horst der großen Vögel	20
Nikolaus beim Seniorenkaffee	22
Umfrage: Flachdächer in Saalhausen	23
Ein Blick in ortsgeschichtliche Fundgruben	24
Erstkommunion 1935	25
Weißt du noch? Termin 18.06.2016	25
Ein Fundstück aus dem Haus Hamers-Niersten	26
Karneval in Saalhausen 31.01. - 06.02.16	28
Junge Leute in der weiten Welt	32
Theater in Lenne	34
Generalversammlung Förderkreis	36
Dorfchronik vom 1.11.15 bis 30.4.16	37
Impressum	40



**Zu unserem Titelfoto: War sie das, die gute alte Zeit? Es ist die Vorderseite einer Postkarte, abgestempelt am 18. Oktober 1911 in Meggen. Rückseite s. oben. Sie ist adressiert an Fräulein Bertha Steinhanse (sie heiratete Alfred Rameil-Rötz), Altenhundem, per Adr. Wiethoff-Gastreich: „Die besten Grüße und die herzlichsten Glückwünsche zu deiner Verlobung sendet dir Heinrich (...) und Kind.“**

**Juni** 10.-12.06. Kräuterwochenende / Verkehrs- und Kneippverein  
18.06. Einweihung des Pavillons im Kurpark  
26.06. Messe am Hl. Born – Förderkreis Saalhausen

**Juli** 01.07. Sommerfest Kindergarten  
09.07. Deutsche Meisterschaft MTB Marathon / Shark Attack Saalhausen  
15.-17.07. Schützenfest Saalhausen  
29.-31.07. Sportfest / TSV Saalhausen

**Aug.** 06.08. „Stark im Park“ / Feuerwehr und Musikverein  
27.08. Pilzwanderung / Verkehrs- und Kneippverein

**Sept.** 03.-04.09. Country-Fest / Country-Club  
17.09. Kinderflohmarkt im Kur- und Bürgerhaus  
17.09. Pilzwanderung / Verkehrs- und Kneippverein

**Okt.** 23.-30.10. Fastenwanderwoche / Verkehrs- und Kneippverein

**Nov.** 05.11. Eröffnung der Karnevalssession / Sitzung Rote Funken  
19.11. Tischtennis Dorfmeisterschaften / FGF Saalhausen

**Dez.** KW 52 Weihnachtskonzert / St. Jodokus Pfarrkirche

Änderungen vorbehalten

**Der Veranstaltungskalender Juni bis Dezember 2016, herausgegeben vom Verkehrs- und Kneippverein Saalhausen e.V.**



Toni Trilling sen.

## Saalhausen, du Träumer

1983

# Die ersten Streichhölzer in Saalhausen



© Toni Trilling

**U**nd nun berichte ich, wann und wie die ersten Streichhölzer nach Saalhausen kamen. Der Bauer und Kaufmann Josef Gastreich (Heers) lebte in den Jahren 1825 – 1909.

In den Jahren gab es noch keine Fahrgelegenheit, keine Eisenbahn oder Autos. Mit selbstgebauten Pferdekarren musste man seine Erzeugnisse an den Mann bringen.

Dieser alte Gastreich (Heers) hatte mit Gerberei und Lederfellen zu tun, die man mit dieser selbst gebauten Pferdekarre bis zur Leipziger Messe bringen musste. Unvorstellbar ist heute eine solche Leistung. Dieser mühevollen Transport dauerte wohl ein halbes Jahr und man brachte dann auf der Rückfahrt von Leipzig die neuesten Erfindungen mit.

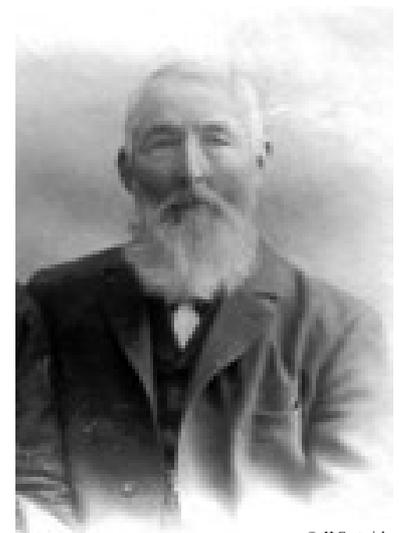
So brachte der alte Heers in den Jahren um 1845 das neueste Wunder mit: ein Döschen Streichhölzer. Bis dahin zündete man das Feuer in dem offenen Herdfeuer mit Kieselsteinen, welche man aneinander schlug, ein Schwämmchen daran hielt bis ein Funke auf das trockene Holzspänchen übersprang, der durch eifriges Blasen zur Flamme wurde.

Als nun dieses Wunder unter der Saalhauser Bevölkerung bekannt wurde, war die Verwunderung so

groß, dass sich einige Neugierige nach Heers wagten, um dieses Wunderding zu sehen, wo man nur ein Hölzchen an die Reibfläche des Kästchens zu streichen brauchte und die Wunderflamme war da.

Immer mehr Neugierige kamen einzeln herbei und dem alten Heers wurde es zu teuer und es gab auch noch keine Möglichkeit, solche Streichhölzer zu kaufen. Er bestellte die ganzen Dorfbewohner zu sich auf seinen Hof und mit einem Streich konnten alle das Wunderding sehen und erleben.

Es dauerte noch Jahrzehnte, bis die Streichhölzer im Handel zu kaufen waren.



© H Gastreich

**Franz Josef Gastreich**  
\* 30.03.1825 † 01.10.1909



## Gardeaufmarsch in lockerer Atmosphäre

© KG Rote Funken

von Timm Spiegel

**A**m 07.11.2015 fanden sich zahlreiche Partygäste zum 12. Gardeaufmarsch der Roten Funken Saalhausen ein.

Präsident Martin Hein führte ab 19:30 Uhr im Kur- und Bürgerhaus durch ein buntes, nur aus Tänzen bestehendes Programm.

Als Saalhauser Garden traten die Funkengarde, das Tanzpaar der Roten Funken, Prinzenгарde und die Showtanzgruppe „Eight after Six“ auf, die durch zackige Gardetänze und ausgefeilte Showtänze zu gefallen wussten.

Besonders aufgefallen ist an diesem Abend die Prinzenгарde Saalhausen, die nach langem Warten endlich in ihren neuen Uniformen auf der Bühne stehen durfte und voller Stolz ei-

nen gelungenen Tanz in neuem Zwirn zeigte.

Zusätzlich konnten die Roten Funken auch auswärtige Tanzgarden auf der Bühne begrüßen. Die Prinzenгарde „Kolping Olpe“, die Tanzгарde Langenei, die Veischede-Garde Grevenbrück und die Funkengarde Helden begeisterten das Publikum mit ihren Showtänzen, die Marketerinnen aus Welschen Ennest, die Vogt Garde Elspe und die Prinzen-



© KG Rote Funken

Saalhauser Funkengarde



© KG Rote Funken

Showtanzgruppe der KG Rote Funken, Eight after Six



**das Mariechen der Prinzensgarde, Monja Maschke**

garde Rönkhausen präsentierten ihre Gardetänze.

Das Programm endete traditionell mit dem Finale, bei dem alle Akteure zusammen auf der Bühne den Saalhauser Karnevalsschlager sangen und gemeinsam schunkelten.

Direkt im Anschluss legte dann die Band „Night Life“ aus Elspe los. Bereits zum dritten Mal sorgten sie im Kur- und Bürgerhaus für ausgelassene Stimmung und begeisterten die Gäste mit ihrer Musik.

Für das leibliche Wohl sorgten die Roten Funken selbst: neben einem Bierrondell gab es auch wieder eine Cocktail Bar, an der man sich mit kalten Getränken bestens versorgen

konnte.

Auch der kleine Hunger konnte am Imbiss mit verschiedenen Snacks gestillt werden.

Der Karnevalsverein Saalhausen blickt auf eine gelungene Feier in lockerer Stehtisch-Atmosphäre zurück und steckt bereits voll in den Vorbereitungen für die 5. Jahreszeit.

Bereits am 02.12.2015 um 18:00 Uhr findet die Wagenbausitzung statt. Wagenbaubeginn ist in diesem Jahr bereits der 05.12.2015.

Gebaut wird wegen der kurzen Karnevalssession erstmals in zwei Etappen, vom 19.12. bis 04.01.2015 gibt es eine Winterpause.



**Herr Gerhard Böddicker zeigte uns diese Rarität. Es ist die Wochenkarte seiner Mutter Franziska Böddicker, geb. Püttmann für die Bahnfahrt mit dem Personenzug von Saalhausen nach Schmallenberg und zurück**

# Wulwesort im Sauerland: (k)ein besonderer Ort?

von Ulrike Westerbürg

**U**m Saalhausen herum führen viele, gut markierte Wanderwege den Erholungssuchenden in unberührte Naturlandschaften und in einsame Täler des Rothaargebirges. Wenn der Wanderer auf einem besonders erlebnisreichen Weg durch das tief eingeschnittene Uentropstal hinauf nach Jagdhaus gehen will, dann erblickt er plötzlich, nach ein paar Kilometern vom Talgrund der Lenne entfernt, in Rhododendronhecken und alten Bäumen versteckt, ein größeres Anwesen inmitten des Waldes. Ein Forsthaus? Ein Wochenendhaus? Der Blick in die einschlägige Literatur zeigt, dass alle diese Vermutungen zwar zutreffen, dass es jedoch noch viel mehr über diesen Ort zu berichten gibt, vor allem aber leider auch Tragisches, das sich hier vor 70 Jahren bei Kriegsende abgespielt hat.

Den Namen Wulwesort (damals „Wolffs orth“) findet man bereits auf einer Karte aus dem Jahr 1753, was darauf schließen lässt, dass es hier Wölfe gab. So soll Anfang des 19. Jahrhunderts hier noch ein Wolf erlegt worden sein.

Die eigentliche Geschichte dieses Weilers beginnt im Jahr 1904. Der in Düsseldorf geborene Königliche Rumänische General-Konsul Gustav Henry Müller (1865–1913), ein Reeder in Düsseldorf und Rotterdam, schreibt am 25. Januar 1904 an das Amt Schmalleberg, um den Jagdbezirk Fleckenberg zu pachten. Am 1. Februar 1904 erhält er vom Amt die Pachtgenehmigung und teilt im Juni 1904 dem Amt mit, dass er beabsichtige, in Wulwesort ein Jagdhaus zu

errichten. Dem wird stattgegeben, so dass noch im selben Jahr das Jagdhaus und später dann ein Holzhaus in Wulwesort errichtet werden können. Anschließend erwirbt der Pächter umfangreichen Grundbesitz um sein Haus herum.

Nach dem Tod des General-Konsuls kauft im August 1913 ein Dr. Otto Goebel aus Duisburg-Ruhrort den Besitz, der ab 1920 in die neue Gemeinde Fleckenberg eingegliedert wird. 1923 baut der neue Besitzer Goebel ein festes Wohnhaus und erwirbt weiteren Grundbesitz. Vier Jahr später leben 13 Einwohner im Ort. Zu dem Gut gehören 1931 rund 290 ha Grundbesitz. Von 1915 bis 1975 hat das Gut einen eigenen Förster. Bis 1965 führt die Familie Goebel auch einen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb. Seit dem 1. Januar 1975 ist Wulwesort aufgrund der kommunalen Neugliederung ein Ortsteil der Stadt Schmalleberg.

Das zuvor angedeutete tragische Ereignis bei Kriegsende 1945 wird bei „Wikipedia“ im Artikel über Wulwesort wie folgt beschrieben: „...Im Zweiten Weltkrieg wurde Wulwesort bekannt, weil dort am 20. April 1945... der befehlsführende General der Infanterie Joachim von Kortzfleisch von einer US-Patrouille erschossen wurde...“

Diese Eintragung in „Wikipedia“ überrascht, denn man fragt sich unwillkürlich, was sich hinter dieser Aussage verbergen könnte: Ein General? Erschossen? Und warum? In dieser Abgeschlossenheit? Wer wusste davon? Wer war denn überhaupt dieser General, welche Rolle hat er gespielt, warum wurde er erschossen, oder war es am Ende vielleicht doch Selbstmord, wie ihn sein Vor-

gesetzter, Generalfeldmarschall Walter Model, nach der „schmachvollen“ Einnahme des Ruhrkessels am 21.4.1945 in Lintorf bei Ratingen verübte?

Um diese Fragen zu klären, muss man sich die letzten Kriegsmonate 1945 ins Gedächtnis rufen. Beide hier genannten Militärs gehörten der Heeresgruppe B an, welche mit der Verteidigung des Rheins beauftragt worden war. Bekanntlich überquerten US-Truppen am 7. März 1945 die bis dato völlig intakte Brücke von Remagen, deren Sprengung durch die Wehrmacht fehlgeschlagen war. Bei einer internen Untersuchung der Heeresgruppe B am 10.3.1945 zur „Schweinefleisch von Remagen“, wie man in Berlin diese Angelegenheit nannte, gelang es von Kortzfleisch und der übrigen hohen Generalität erfolgreich, alle Schuld daran auf die Untergebenen der Majorsebene abzuwälzen. Vier von ihnen wurden von einem „Fliegenden Standgericht“ innerhalb weniger Stunden wegen angeblicher Befehlsverweigerung am 13./14.3.1945 im Westerwald standrechtlich erschossen.

Mit der Einnahme des rechten Rheinufer stießen die Amerikaner ab Mitte März weiter nach Osten vor und erreichten ab Anfang April auch das südliche Sauerland. Damit war der „Sack“, also der Ruhrkessel, zu, denn bereits am 1.4.1945 war Lippstadt von zwei zusammentreffenden amerikanischen Armeen erobert worden. Model hatte zwar noch die Selbstaflösung der Heeresgruppe B im Ruhrgebiet befohlen, aber die endgültige Niederlage war schon längst besiegelt und über 325.000 Soldaten – mehr als in Stalingrad – wurden zu Kriegsgefangenen. Statt einer „bedingungslosen Kapitulation“

on“ zuzustimmen, so wie sie dann am 8.5. 1945 erfolgen sollte, beging Model, wie schon erwähnt, Selbstmord.

Ganz anders sein „Kriegskamerad“ von Kortzfleisch: Für ihn als überzeugten Nazi gab es nur eins: Sieg oder Niederlage im Kampf- und zwar bis zuletzt.

Joachim von Kortzfleisch, geboren 1890 in Braunschweig, entstammte dem westfälischen Adelsgeschlecht Kortzfleisch und war der Sohn des preußischen Generalmajors Gustav von Kortzfleisch (1854–1910). Er heiratete 1923 Edelgard von Saucken in Ostpreußen. 1929 wurde Sohn Siegfried geboren, der bekannte spätere Theologe und Publizist, der 2014 starb.

Von Kortzfleisch nahm als junger Offizier am Ersten Weltkrieg teil und wurde später in die Reichswehr übernommen. Ab 1939 nahm er als Generalmajor am „Polenfeldzug“ teil und ab 1940 als Generalleutnant am Westfeldzug. Dabei wurde er mehrfach ausgezeichnet. Im März 1943 wurde Kortzfleisch zum Befehlshaber im Wehrkreis III in Berlin ernannt. Als solcher kam er direkt mit den Ereignissen des 20. Juli 1944 in Berührung. Bemerkenswert dabei ist, dass von Kortzfleisch ein angeheirateter Schwager von Stauffenbergs Cousine Olga von Uexküll (verheiratet mit Fredy von Saucken) war. Dadurch waren ihm nicht weniger als fünf Widerstandskämpfer persönlich bekannt.

In der Bendlerstraße verweigerte er am Nachmittag des 20. Juli überraschend die Walküre-Befehle für den Wehrkreis zum Widerstand und wurde daraufhin von den „Putschisten“ festgenommen. Einem „Putsch“, erklärte er ihnen, fühle er sich nicht gewachsen. Er habe jetzt „...nur noch ein Interesse: nach Hause zu gehen und in meinem Garten Unkraut zu jäten“. Noch vor dem Verlassen des Bendlerblocks wurde er erstaunlicherweise wieder rehabilitiert, denn das Attentat auf Hitler war gescheitert und damit auch die Umsturzplä-

ne. In den folgenden Stunden unternahm er jedoch nichts, was seinen kurzzeitigen „Stellvertreter“, Generalleutnant Karl von Thüngen, oder seinen Untergebenen, Major von Oertzen, hätte entlasten können. Von Oertzen endete in der Nacht durch Selbstmord und von Thüngen wurde durch einen Urteilspruch des Volksgerichtshofs am 24.10.1944 hingerichtet, wie viele andere auch, die am Attentat vom 20. Juli 1944 nur mittelbar beteiligt waren. (Im Zuchthaus Brandenburg-Görden wurden zwischen 1940 und 1945 durch die NS-Justiz rund 2000 Menschen hingerichtet.) Auf die Nachricht vom Selbstmord von von Oertzen soll er ganz kühl bemerkt haben, dass dieser „wenigstens anständig“ gestorben sei.

*Damit ist auch  
Wulwesort in alliierter Hand,  
so wie zuvor  
Fleckenberg und Saalhausen  
am 9.4.  
und Schmallebenberg am 10.4.*

Seine ‚Standfestigkeit‘ brachte ihm höchstes Lob von Goebbels ein, denn er habe sich in dieser Angelegenheit „hervorragend“ benommen. Die Genugtuung über seine ihm als Anerkennung zugewiesene Kommandozone in Schloss Schönstein bei Wissen währte jedoch nur ein paar Wochen, denn die US-Truppen folgten von Kortzfleisch unmittelbar auf ihrem Vormarsch durch den Westerwald in Richtung Sauerland. Unterdessen marschierte Model nordwärts den Rhein entlang ins westliche Ruhrgebiet, wo er eine Niederlage nach der anderen hinnehmen musste. Nach Models viel zu spät erfolgtem Auflösungsbefehl und der endgültigen Einschnürung des Ruhrkessels infolge der Einschließung der Heeresgruppe B bei Lippstadt am 1.4.1945 flüchtete von Kortzfleisch vor den Alliierten Truppen nun entlang der Ruhr in Richtung Eslohe. Am 16. April kapituli-

erten dann auch die letzten deutschen Truppen bei Iserlohn, am 17. April die im westlichen Teil des Ruhrkessels bei Duisburg, was den endgültigen Zusammenbruch der deutschen Verteidigungslinien bewirkte. Damit waren nun 325.000 deutsche Soldaten und rund fünf Millionen Zivilisten „eingekesselt“.

Auf der Flucht vor den von Nordosten – und nicht von Westen ! - nachrückenden Alliierten lieferte sich von Kortzfleisch mit dem Rest seiner Soldaten und paramilitärischen Einheiten der NSDAP, mit Volksturm Männern und dem Freikorps Sauerland, im Raum Schmallebenberg verlustreiche, und letztlich unnötige Gefechte.

In dieser aussichtslosen Lage will sich sein Trupp nun, der Darstellung von Ulrich Saft zufolge, mit zwei Offizieren und sechs Soldaten nach Berleburg zu einer ihm bekannten Schlossherrin durchschlagen. In der Nacht vom 19. auf den 20. April bittet er dann in Wulwesort um ein Nachtlager, um dort völlig erschöpft erst einmal zu schlafen. Am nächsten Tag, am Vormittag des 20. April (!), überschlagen sich dann die Ereignisse, deren Darstellung sich mitunter im Legendenhaften ergeht: Drei Spähwagen rollen auf das Gut, gefolgt von drei Panzern nebst Infanterie. Man beginnt nun sofort das Forsthaus zu umstellen. Die Deutschen stürmen in zwei verschiedenen Richtungen ins Freie, der General mit einem Feldwebel und einem 18jährigen Infanteristen in Richtung Hof. Die Spähwagen beginnen zu feuern, ein Feldwebel bricht schwerverletzt zusammen, den Infanteristen erwischt es am Parkzaun, er wird tödlich getroffen, bevor er den Zaun überwinden kann. Der General schlägt sich hinter einer Buschgruppe in Deckung und erwidert das Feuer mit seiner MP, ein US-Soldat stirbt dabei. Als die GI's die Buschgruppe umstellen, kommt das obligatorische "Hands up", was der General angeblich mit "Nie!" erwidert. Daraufhin wird das Feuer erneut er-

öffnet, der General wird tödlich getroffen. Sein Leichnam wird nach einer Weile abtransportiert, wohin, wird nicht berichtet. Damit ist auch Wulwesort in alliierter Hand, so wie zuvor Fleckenberg und Saalhausen am 9.4., und Schmallenberg am 10.4.

In einer anderen Darstellung liegt der General in voller Montur, aber mit Pantoffeln an den Füßen, morgens auf der Terrasse und genießt die Frühlingssonne, als er von einem Aufklärungsflug entdeckt und wenig später in der bereits beschriebenen Weise aufgestöbert und letzten Endes erschossen wird.

Im „Lexikon der Wehrmacht“ findet sich unter dem Stichwort ‚von Kortzfleisch‘ eine weitere Version: Dort heißt es: „Am 20. April 1945 ist er im Ruhrkessel gefallen. Er wurde dabei durch US-Truppen erschossen.“ Diese Darstellung ist falsch, denn erstens wird der Ruhrkessel bereits am 17.4.1945 von den Amerikanern eingenommen, was das Ende des Krieges zwischen Rhein, Ruhr und Weser markiert. Und zweitens wird der General nicht „einfach erschossen“, sondern er wehrt sich bis zuletzt mit seiner Waffe gegen seine Verhaftung, anstatt sich zu ergeben.

Einem anderen Autor kommt das Ende des Generals sogar „mysteriös“ vor, denn von Kortzfleisch werde „...von Soldaten des Aufklärungszuges des 737. Panzerbataillons der 5. US-Infanteriedivision .... rücksichtslos erschossen. Die Einschüsse in der Mauer sind heute noch zu sehen.“ Es fragt sich, wessen Verhalten „rücksichtslos“ war!

Die Familie Goebel als Augenzeuge kann auch nichts „Mysteriöses“ vermelden. Ihrer Aussage zufolge stehe zweifelsfrei fest, wer hier Angreifer und wer Verteidiger war. Dies geben sie so auch später zu Protokoll.

Der amerikanische Militär-Chronisten Donald Thackeray, der offensichtlich auch unmittelbarer Augenzeuge war, schildert die Sach-

lage naturgemäß viel nüchterner.

Er betont, dass seine Kameraden den Eindruck hatten, als ob sich in dem Haus ein Widerstandsnest befunden hätte, das man nur mit Waffengewalt hätte unschädlich machen können. Dass der Offizier, der sich hinter einem Holzstoß, um sich schießend, versteckte, weil er sich nicht ergeben wollte, als der Stellvertreter von Feldmarschall Model identifiziert wurde, sei den Amerikanern erst in dem Moment bewusst gewesen, als er erschossen vor ihnen lag. Hätten sie sonst anders reagiert? Wohl kaum, denn angesichts dieses, bis zuletzt fanatischen Nazis, der mit einem „Heil Hitler“ auf den Lippen starb, blieb ihnen keine andere Wahl. Ob er durch sein plötzliches Hervortreten hinter dem Holzstoß die Amerikaner ablenken und so einigen seiner Kameraden die Flucht ermöglichen wollte, könnte man vielleicht noch als „Heldentat“ ansehen, aber eine derartige Überlegung ist angesichts der vorhergehenden Ereignisse unangebracht.

Derartige Heldentaten, die beizeiten Leben hätten retten können, wären wesentlich früher nötig gewesen. Aber dazu war dieser verblendete General ja nicht fähig gewesen.

Damit ist er ein warnendes Beispiel dafür, wohin blinder Gehorsam, gepaart mit Fanatismus, einen Menschen, ja ein ganzes Volk, führen kann.

Für den amerikanischen Chronisten steht jedenfalls abschließend fest:

„Dies ist der einzige bekannte Bericht über einen Nazi-General, der fanatisch genug war, lieber zu sterben als sich zu ergeben.“

Hinweis, dass der letzte Wolf 1848 bei Berleburg geschossen wurde. Angabe in : [www.Schmallenberger-Sauerland.de](http://www.Schmallenberger-Sauerland.de)

<sup>2</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Wulwesort>

<sup>3</sup> Nähere Angaben finden sich hierzu in einem demnächst erscheinenden Beitrag der Vf in Süd-Westfalen Archiv 15/2015

<sup>4</sup> Dass auch Sohn Siegfried Theologie studiert hat, quasi um für die Sünden der Väter zu büßen, ist ein bekanntes Phänomen. Er beschreibt seine Motivation im „Allgem. Dt. Sonntagsblatt“ vom 15.7.1994, ähnlich der ehemalige EKD-Vorsitzenden Wolfgang Huber

<sup>5</sup> Spiegel 29/2004, S. 44

<sup>6</sup> Wiegel, S. 81

<sup>7</sup> Spiegel, 29/2004, S. 41ff

<sup>8</sup> v. Kortzfleischs Kommentar: Der Major sei immerhin „anständig“ gestorben, so zitiert Wiegel, S. 81, den Autor Peter Hoffmann: Widerstand, Staatsstreich, Attentat, München 1985, S. 630

<sup>9</sup> Wiegel, S. 81

<sup>10</sup> wie Nr. 3

<sup>11</sup> Kershaw, S. 413ff, bes. S. 422

<sup>12</sup> Dominik Reinle, 70 Jahre Kriegsende im Westen; in: Politik – WDR.de, 20015

<sup>13</sup> Ulrich Saft, Krieg in der Heimat- Das bittere Ende im Harz, S. 353ff

<sup>14</sup> Heribert Gastreich, in: Saalhauser Bote 17,2, 2005

<sup>15</sup> zu finden unter dem Stichwort ‚v. Kortzfleisch‘ im „Panzer-Archiv“(de.)

<sup>16</sup> Sondermann, S. 45/46

<sup>17</sup> Diese Protokolle befinden sich im Stadtarchiv Schmallenberg. Dank an Dr. Schulte für die Auskünfte!

Von Kortzfleischs Leichnam wurde nach ein paar Stunden, nachdem den Amerikanern die Situation als militärisch „bereinigt“ schien, auf dem ab April 1945 von ihnen eigens angelegten Soldaten-Sammelfriedhof bei Breuna in der Nähe von Kassel beerdigt.

<sup>1</sup> Der letzte Wolf wurde übrigens laut Zeitungsberichten am 3.12.1811 in den Fleckenberger Wäldern erlegt. In einer anderen Aufzeichnung befindet sich der



In der Sommerausgabe (Nr. 36, 1/2015) hatten wir ein Foto des Musikvereins (ca. 1930er Jahre) veröffentlicht. Hildegunde Schulte-Schmies hat den mit der Nr. 3 gekennzeichneten Herrn identifiziert: Es ist Josef Schulte-Schmies, der Großvater von Wolfgang Schulte-Schmies (Saalhauser Bote Nr. 2/2015). Inzwischen erhielten wir mit Hilfe von Marianne Rameil-Cremer und Günther Blöink drei weitere Zuordnungen: Nr. 8 ist Hugo Rameil-Emils Sen., Nr. 15 ist Emil Rameil-Emils Sen. Und bei Nr. 31 handelt es sich um Heinrich Blöink.

Wir danken für die aufmerksame Mitarbeit unserer Leserinnen und Leser.

## Vuielenomen op Marmecker Platt

(Kreisheimatstimmen 8/1951 )

De Paiter was et twedde Johr op der Schaule. Heu was en figgelant Kereiken un wußte Iewwerall Bescheid. Sein Breoer harr mol en Krohmesviuel (Krammetsvogel) fangen, diänn nahm de Paiter met in de Schaule un gaffte ne diäm Lehrer. Deu froggere en, wat es siß neo fiärr Vuiele gäffte un wo heu se alle seuhn härr.  
De Paiter was fix bies er Händ un tällte op :“ Wat ieck seuhn häwwe ?

Swalewen amme Hiuse (Schwalben),  
Sprennen op`m Daake (Star),  
ne Uile op`m Teoeren (Eule),  
un Lulinge op dr Miste (Sperling),  
En Reotbiästken hinger dr Schuiere (Rotkehlchen),  
un en Reotsteertken imme Huawwe  
(Rotschwänzchen),  
Wieppsteertker amme Water (Bachstelze),  
en Niettelkiennig imme Tiune (Zaunkönig),  
Baukfinken op`m Biärenbeome (Buchfink),

Blautfinken op`m Keizenbeome (Blutfink),  
Gälgoisker un Hannepnoisker op dr Wiese  
(Goldammer und Hänfling),  
En Smielenstrieper amme Auwer (Grasmücke),  
en Leiwerk op`m Felle (Lerche),  
Jästern un Meukolewen hinger unsem Hiuse op diär  
heogen Euke (Elster und Eichelhäher (Markolf)),  
en Hawik in dr Luft (Habicht),  
un Kräggen Biärrege (Krähe).

# Vor 150 Jahren in Saalhausen

## Das Stauwehr am Kurpark und wie im Laufe von anderthalb Jahrhunderten darum gerungen wurde

von G. Pulte

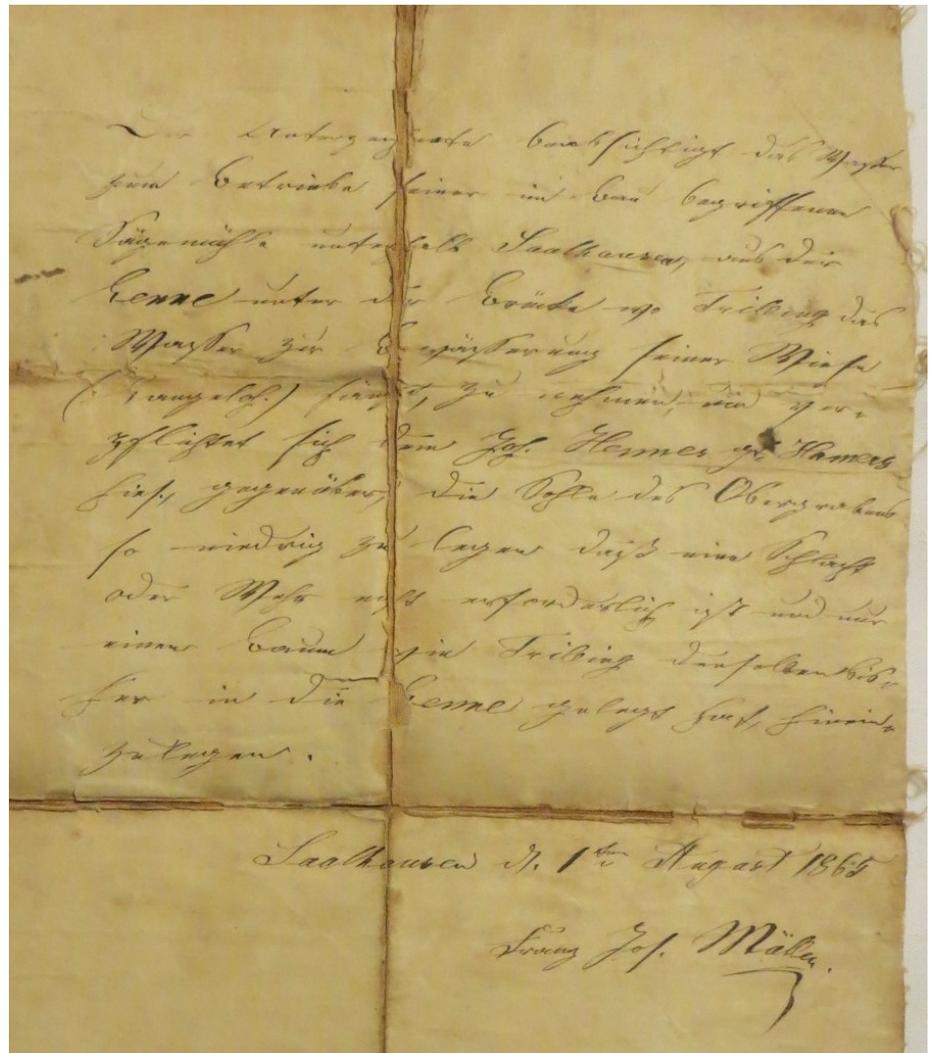
Die Schlacht, gehasst und geliebt. Das wäre auch ein passender Titel für diese Geschichte. Aber zunächst einmal der Reihe nach.

Die Geschichte dieser Stauanlage nahm ihren Anfang im Jahr 1865. Zuvor floss die Lenne fast ungehindert durch den Ort, doch nun sollte sich das ändern. Aufschluss darüber gibt uns eine Verpflichtungserklärung von Franz-Jos. Müller an Joh. Hennes vom 1. August 1865, die in unserem Haus in einer Abschrift vom 6. Juni 1925 erhalten ist. Nachdem ich dann Gregor Hennes ansprach und nach alten Dokumenten fragte, überließ er mir einige Schriftstücke zur Durchsicht. Und tatsächlich befand sich das Original der Erklärung von 1865 darunter.

Johann-Anton Hennes war der Besitzer des Hofes Hamers-Niersten oberhalb der Lennebrücke, heute: Auf der Jenseite 3. Sein 1687 errichtetes Bauernhaus, auch Unterste Hamers genannt, lag tief zur Lenne hin, und so hatte er verständlicherweise Furcht vor Hochwasser.

Die Verpflichtungserklärung:

„Der Unterzeichnete beabsichtigt das Wasser zum Betrieb seiner im Bau begriffenen Sägemühle unterhalb Saalhausen, aus der Lenne unter der Brücke wo Trilling das Wasser zur Bewässerung seiner Wiese (Langeloh) fängt, zu nehmen, und verpflichtet sich, dem Joh. Hennes gnt. Hamers hiers. gegenüber, die Sohle des Obergrabens so niedrig zu legen, daß eine Schlacht oder Wehr nicht erforderlich ist, und nur 1 Baum wie Trilling denselben bis-



**Gründungsbeleg der Schlacht vom 1. August 1865.  
Das Papier ist zur Verstärkung auf Leinengewebe geleimt.  
Die Risse in den Falten zeigen, dass dieses Dokument oft  
in die Hand genommen und aufgeschlagen wurde.  
Gebrochen ist nur das Papier, die Falten sind  
auch im Leinen vorhanden.**

her in die Lenne gelegt hat, hinein-  
zulegen.

Saalhausen den 1. August 1865  
Franz Jos. Müller“

Nun, es blieb nicht bei einem Baum-  
stamm quer in der Lenne, wie der  
nächste Beleg zeigt.

In einem Vertrag von 1879 wird  
dem Bäcker Gregor Heimes die Mit-  
benutzung des aufgestauten Wassers  
genehmigt. Antonius Heimes erzähl-  
te mir vor einigen Jahren davon,  
heute hängt dieses schöne Erinne-  
rungsstück im Café Heimes aus. An-

tonius Heimes sagte auch, dass die Schlacht 1879 erbaut wurde. Dieser mündlichen Überlieferung nach war mit dem Vertrag die Erlaubnis verbunden, das Ufer von Heimes' Grundstück zum Bau des Stauwehres zu nutzen.

Der Vertrag:

„Der Mitunterzeichnete F. J. Müller besitzt die Concession das zum Betriebe seiner Sägemühle nöthige Wasser aus dem Lennefluße abzuleiten. Der Bäcker Gregor Heimes will nun eine Brotteigknetmaschine anlegen und ebenfalls das Wasser zum Betriebe dieser Maschine aus dem Lennefluße an derselben Stelle ableiten.

p.p. Müller will dem p. Heimes dies insoweit gestatten, daß Müller resp. der jeweilige Besitzer der erwähnten Sägemühle das Vorrecht zur Benutzung des Wassers hat und von Heimes oder dessen Nachfolger durch Ableitung des Wassers in seinem Betriebe nicht gestört und nicht geschädigt wird.

p. Heimes erkennt das Vorrecht des p. Müller ausdrücklich an, verspricht dem p. Müller oder dem jeweiligen Besitzer der Sägemühle seinen Betriebe durch Entziehung von Wasser nicht zu schädigen, namentlich bei kleinerem Wasserstande sich den Anordnungen des p. Müller oder des jeweiligen Besitzers der Sägemühle in der Benutzung des Wassers zu fügen.

Doppelt ausgefertigt und von beiden Theilen unter Zuziehung von Zeugen eigenhändig unterschrieben.

Saalhausen, den 28ten August 1879

F. J. Müller

Gregor Heimes

Franz Rameil als Zeuge

Josef Schöttler als Zeuge“

In den folgenden Jahren und Jahrzehnten hatte Saalhausen immer wieder unter Hochwasser zu leiden, verstärkt durch die Schlacht, die Barriere in der Lenne. Bei der Katharinenflut 1890 war fast der gesamte damalige Ort überflutet. Mein Großvater Franz Metten erzählte mir, dass bei dieser Flut ein vom

Wasser mitgerissener Baumstamm die Wände des Hauses Göbeln-Backes (heute Rameil, Auf der Jenseite 8) durchbrochen hätte. Die Hochwassermarken von 1890 an der gegenüberliegenden Mauer des Schultenhofes befindet sich 63 cm über dem Boden. Eine weitere Marke aus diesem Jahr ist über dem Gehweg der Hauptstraße an der Neuenhauser Treppe zu sehen (Winterberger Str. 45). Diese Eisenplatte wird vom Streusalz leider immer mehr zerfressen und bald nicht mehr zu sehen sein.

*Durch die letzte Hochflut  
sind sämtliche Verkehrswege  
der Gemeinde  
vollständig zerstört,  
das Privateigentum  
an Häusern, Gärten,  
Wiesen und Feldern  
sehr schwer geschädigt.*

Aus dem Protokollbuch der Gemeinde Saalhausen, 22.12.1890 :

„... , da sie (die Gemeinde) durch die letzte Hochflut sehr schwer geschädigt ist, wovon sich Herr Landrat Freusberg von Olpe selbst überzeugt hat. Es werden Jahre damit vergehen, ihre eigenen Brücken und Dorfwege, die völlig zerstört sind, wieder zu bauen, nicht zu reden von den Feld- und Waldwegen. ...

... . Durch die letzte Hochflut sind sämtliche Verkehrswege der Gemeinde vollständig zerstört, das Privateigentum an Häusern, Gärten, Wiesen und Feldern sehr schwer geschädigt. Die Gemeinde ist nicht imstande, diese notwendigen Wegebauten, Brücken- und Kanalreparaturen vorzunehmen; es müßte ein Kapital von mindestens 19.000 bis 20.000 Mark aufgewendet werden. Die Gemeinde Saalhausen stellt daher durch die unterzeichneten Vertreter die dringende Bitte an die Amtsverwaltung zu Kirchhundem,

ihr aus dem Reservefond des Amtes Kirchhundem eine Summe von 15.000 Mark bewilligen zu wollen.“

Die wiederkehrenden Überflutungen nach dem Bau der Schlacht waren auch ein Grund für den Neubau der Kirche in Saalhausen.

Pfarrer Jacobsmeier schrieb dazu 1921 in seinem Buch „Kurze Geschichte der Pfarrei Saalhausen“:

„Bei Überschwemmungen drang das Wasser in die tiefliegende Kirche ... Bei der großen Wasserflut im Jahre 1909, wo der ganze Kirchhof, die Kirche und Pastorat unter Wasser stand, mußte an einem Sonntage der Gottesdienst ausgesetzt werden. Das Wasser stand in der Kirche bis über die Sitzbänke.“

Und auf den folgenden Seiten dieser Chronik ist zu lesen:

„Da ihr Fußboden sehr tief zur Talsohle liegt, war bei jedem Hochwasser die ganze Kirche unter Wasser und dann tagelang unbrauchbar. Ein solches Hochwasser trat am 24. November 1890, am 4. und 5. Februar 1909 und im Winter 1911 ein. Im Februar 1909 stand die Kirche ganz unter Wasser. Nachdem das Wasser abgeflossen, war längere Zeit in der Kirche eine eisige Kälte. Unter diesen Umständen faßte man den Plan, eine neue Pfarrkirche zu erbauen.“

Ende 1909, am 6. November, beriet dann auch wieder der Gemeinderat über die Hochwassersituation (Protokollbuch):

„Um den sich immer wiederholenden und schadenbringenden Überschwemmungen des Ortes Saalhausen wirksam vorzubeugen, soll die rechtsseitige Ufermauer zwischen den beiden Brücken entsprechend erhöht oder erneuert werden. (Anmerkung meinerseits: Die Brücke zum Ohl war ab Juli 1903 errichtet worden, vorher gab es im Ort nur die eine Brücke bei der Kirche.) Die Überflutung an der linken Seite soll durch Anlage eines Dammes auf der Grenze des Hofraumes von Fr. Ant. Rameil und Franz Metten verhütet werden. Vertretung ist der Ansicht,

dass durch diese Maßnahmen, das Dorf dauernd vor Überschwemmungen geschützt sein kann. Der Vorsteher wird beauftragt, einen Sachverständigen hinzuzuziehen und wegen eines möglichst hohen Zuschusses aus Staats- und Provinzialmitteln alles Erforderliche zu veranlassen.“

Am 29. 1. 1913 beschäftigte sich der Gemeinderat wieder mit dem Thema Hochwasser. Auffällig am Ergebnis der Beratung ist, dass bei den auszuführenden Maßnahmen die Mauern auf der rechten Lenneseite nicht mehr genannt sind. Diese Bruchsteinmauern, von der Ohlbrücke entlang der Stenn bis zur Kirche hin waren also schon fertiggestellt.

Das Ratsprotokoll:

„Die heutige Sitzung der Gemeindevertretung dient der Besprechung des Projekts zur Abwendung von Hochwasserschäden im Ort. Dabei werden eingeholte Vorschläge des Wiesenbautechnikers Hermann, Vertreter des Königl. Wiesenbaumeisters Heinemann zu Siegen, zugrunde gelegt und diesen auch zugestimmt. Der vorläufige Entwurf umfasst ver-

schiedene Punkte:

**A** Erweiterung des Lenneprofiles / Regulierung der Lenne;

**B** Erweiterung des Brückenprofils, Entfernung eines Brückenpfeilers;

**C** Entwässerung des Ortes auf der linken Lenneseite, dazu oberirdische Ableitung des Wiebernaches und Ableitung durch Kanalisation. Dadurch wird gleichzeitig eine notwendige unterirdische Entwässerung des Ortes auf der linken Lenneseite geschaffen;

**D** Vermessung der Weggrenzen auf der linken Dorfseite vor Beginn der Kanalisationsarbeiten.

Die Ausführung der Arbeiten müsste in vier Abschnitten erfolgen. Die Behörden, welche Kosten und Zuschüsse für dieses Projekt bewilligen, werden gebeten, diese auf vier Teile getrennt zu veranschlagen.“

Da hatten sich die Mitglieder der Gemeindevertretung einiges vorgenommen. Aber die Lennefluten der vergangenen Jahre ließen ihnen wohl keine andere Wahl. Eine Ernüchterung folgte im Ersten Weltkrieg.

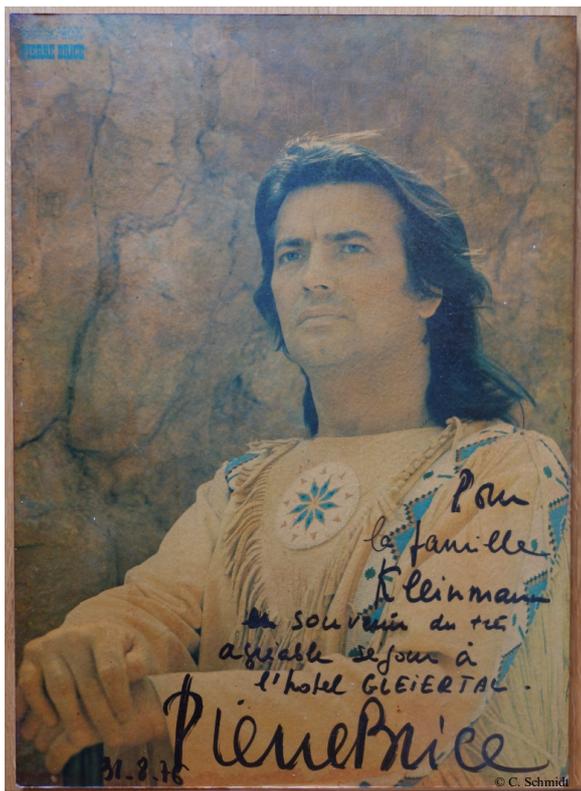
Protokoll vom 11. 3. 1915:

„Laut Verfügung des Herrn Landrats müssen alle weiteren Verhandlungen über die Abwendung von Hochwasserschäden vom Ort Saalhausen bis nach dem Feldzug vertagt werden.“

Die Fortsetzung dieses Berichts folgt in der nächsten Ausgabe des Saalhauser Boten. Dann geht es zunächst um die Wut der Saalhauser über das Stauwehr, bis hin zur Eintragung von Protest im Wasserbuch bei der Preußischen Regierung zu Arnberg, heute Bezirksregierung.

Aber das ist dann auch noch nicht die ganze Geschichte, denn später wandelte sich die Meinung im Ort genau in das Gegenteil. Das hässliche Entlein wurde zum leuchtenden Schwan, also die Schlacht zum Postkartenmotiv in Saalhausen, -mit Eventcharakter- ... ☺

Mein besonderer Dank geht an Herrn Kalitzki, Stadtarchivar Lennestadt, der mir bei der Entzifferung handschriftlicher Texte in altdeutscher Schrift behilflich war und Abschriften erstellt hat.



**Pierre Brice** verkörperte viele Jahre auf der Freilichtbühne in Elspe die Figur des Apachenhäuptlings Winnetou. Er verstarb im Juni 2015 in Paris.

In seiner ersten Saison als Winnetou im Sauerland suchten und fanden die Verantwortlichen von den Karl-May-Festspielen nach einer dauerhaften Unterkunft für ihren neuen Star, die nah genug an der Elspen Bühne war, ihm aber dennoch ausreichend Privatsphäre versprach.

Mit seinem Hund, einem Mops namens Titus sahen ihn die Gleierbrücker und Saalhauser häufig spazieren gehen.

Über seinen Aufenthalt in Gleierbrück und Fernsehaufnahmen auf dem Pulten Hof in Saalhausen im Herbst 1976 bringen wir den ausführlichen Bericht von Carola Schmidt in der kommenden Winterausgabe des Saalhauser Boten.

Ebenfalls in der Winterausgabe erwartet Sie ein Bericht zur **50-Jahr-Feier des Saalhauser Kindergartens am 1. Juli 2016.**

# Von Frau Monika Trilling und Tochter Carola Hermes

erhielten wir wichtige Informationen über Saalhausen.

Aus der Urkunde (rechts) kann entnommen werden, dass der Schwiegervater von Monika, Toni Trilling, 1934 eine **Kaffee-wirtschaft** im alten Bauernhaus von Herbert Trilling (jetzt Meinolf Trilling) eröffnen durfte.

Carola besitzt noch das Original-schild.

Das Foto (unten) enthält auf der Rückseite das Datum 17. August 1934 und einen Stempel: „Photo-Lorenz Bahnhof-Drogerie Altenhundem i. W. (Westfalen)“



Veröffentlicht am 10. August 1934

## Genehmigungsurkunde.

Dem Konditor Anton Trilling

in Saalhausen

wird hierdurch auf Grund des § 33 der Gewerbe-Ordnung für das Deutsche Reich (R.G.-Bl. 1900 S. 871) und der Ziffer 48 der Ausführungsanweisung zur Gewerbe- und der Preuss. Verordnung vom 20. Juni 1923 (G.S.S. 22 S. 17.) und der Gewerbe-Ordnung vom 1. Mai 1904 die Genehmigung erteilt, in dem Wohnhause

Nr. ... der Gemeinde in Saalhausen

und zwar ausschließlich in den bei Nachsuchung der Erlaubnis näher bezeichneten Räumlichkeiten, welche aus den dieser Genehmigungsurkunde beigezeichneten Zeichnungen und Beschreibungen näher zu ersehen sind,

unter Beachtung der polizeilichen Vorschriften

Kaffeewirtschaft

zu betreiben.

Diese Genehmigung ist nur für die bezeichnete Person und das angegebene Lokal gültig und erlischt daher, wenn der Geschäftsbetrieb auf einen andern übergeht, von dem Inhaber der Genehmigung in ein anderes Lokal verlegt wird oder mit den Räumen oder deren Einrichtung wesentliche Veränderungen vorgenommen werden.

Der Inhaber hat sich den bereits ergangenen oder noch ergehenden, sein Gewerbe Bestimmungen und Vorschriften zu unterwerfen. Nichtbeachtung zieht Bestrafung nach sich, insbesondere wird eine Abweichung von den festgesetzten Bedingungen mit Geldbuße bis zu 300 Mark oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft werden (§ 147 der Gewerbe-

Ordnung). Die Beleuchtung des Lokales ist durch Anbringung einer Laterne zu erleuchten und zwar während der Geschäftstätigkeit bis zur Polizeistunde bezw. bis zur Beendigung des Geschäftsbetriebes und von der Wirtschaft.

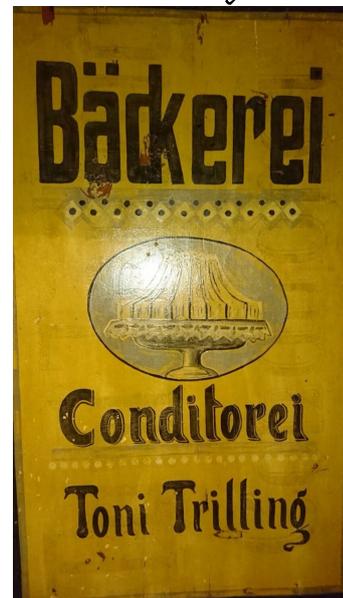
Die tägliche fließende Spülung der Schantgefäße ist Sorge zu tragen.

Olpe, den 17. Juni 1927.

Kreisausschuss des Kreises Olpe

Der Vorsitzende:

*Mering*





Vor diesem Umspannwerk steht eine Informationstafel, die wertvolle Informationen bietet.

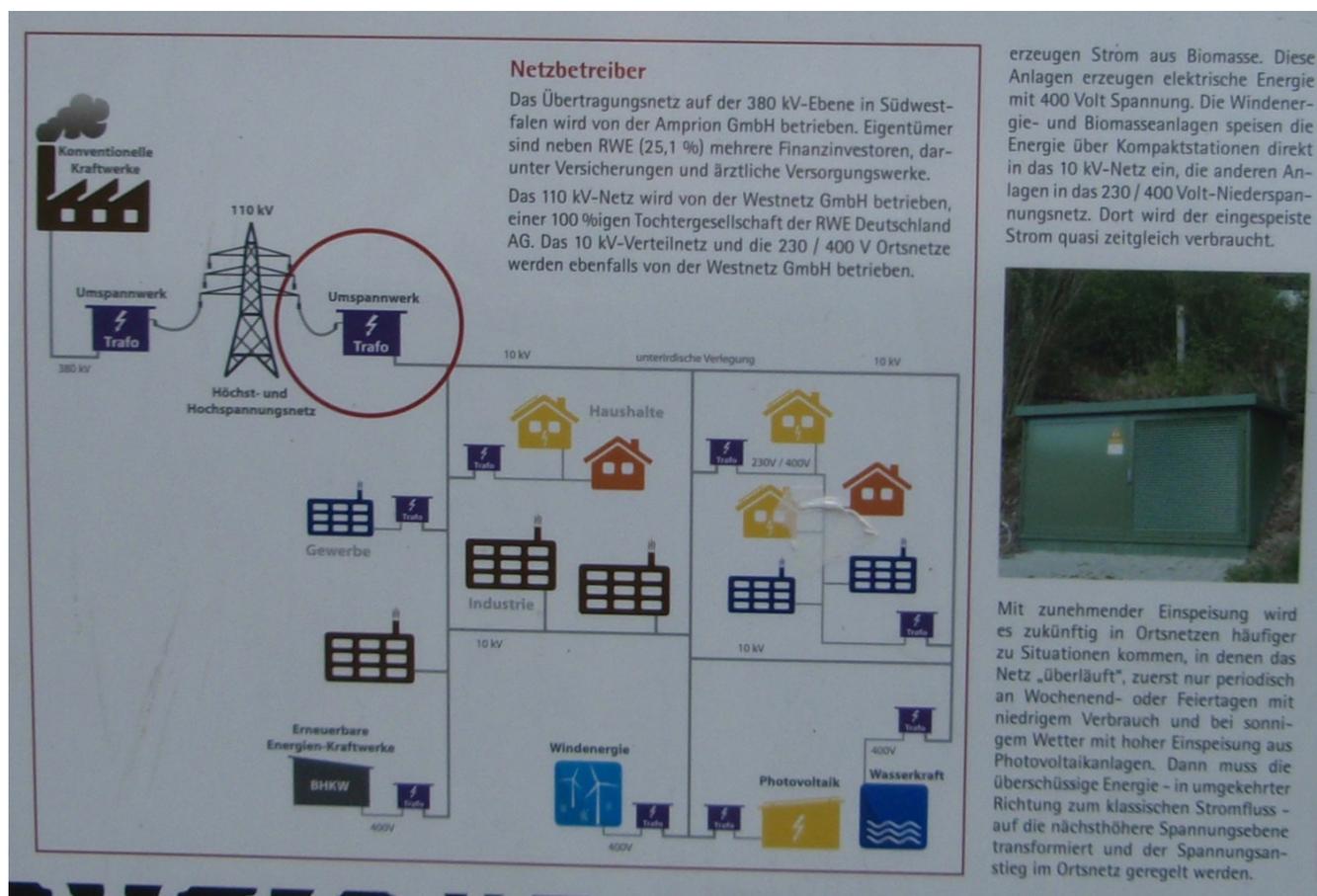
Man sollte sich den Text durchlesen, um zu verstehen, was mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen möglich ist und was nicht.

## Wasserkraft an der Lenne zwischen Schmallenberg und Meggen

Eine Tour entlang der Lenne - von Schmallenberg nach Meggen

Zusammengetragen von R. Lehrig

**In Schmallenberg steht ein Umspannwerk für elektrischen Strom. Solche Stationen sind wichtig für die Verteilung von Strom, der lokal erzeugt wird oder von außen bezogen werden muss.**



**Die Informationstafel zeigt u.a. ein Schema des Stromnetzes mit lokalen Stromerzeugern, die aus erneuerbarer Energie Strom ins Netz einspeisen (Solarenergie, Windenergie, Kraft/Wärmekopplung, Wasserkraft, ...)**

## Informationstafel 4/4

- Streckenradtour mit insgesamt 31 km Länge
- Der Einstieg in die Tour ist an jeder Stelle möglich
- GPS-Daten erhalten Sie auf der Internetseite

**Weitere Informationen & Kartenmaterial:**  
 Gästeinformation Schmallenberger Sauerland  
 Poststraße 7, 57392 Schmallenberg  
 Telefon: 0 29 72 / 97 40 - 0

[www.erneuerbare-energie-tour.de](http://www.erneuerbare-energie-tour.de)



QR-Code scannen um  
weitere Informationen  
zur Tour und zu allen  
Stationen zu erhalten...

Bitte begeben Sie sich mit uns auf Erkundungsreise von Schmallenberg die Lenne hinab über Saalhausen bis nach Meggen und lassen Sie uns selbst erkunden, was hier noch so vorzufinden ist.

PS: Wer möchte, kann auf unserer Homepage schon jetzt die Stoffsammlung zu dieser Artikelreihe lesen (Startseite). Hier in der gedruckten Ausgabe können aus Platzgründen nicht alle Materialien wiedergegeben werden.

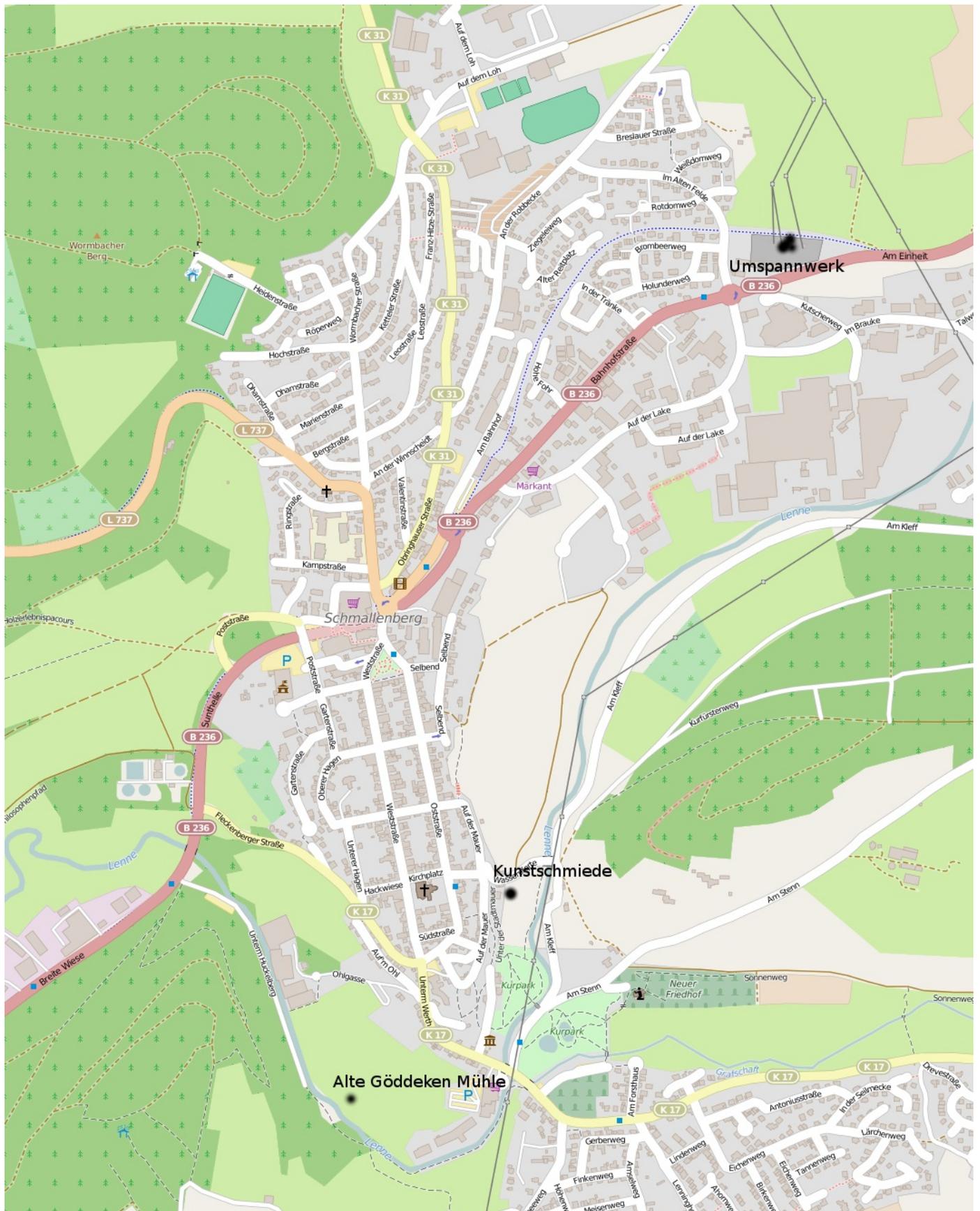


110 kV Einspeisung (links) und Abgang per Erdleitung in das 10 kV-Verteilnetz

### Transformator

Elektrische Energie kann über weite Entfernungen nur mit hoher Spannung verlustarm transportiert werden.

Ein Transformator verändert die Spannung der elektrischen Energie. Er besteht aus einem magnetischen Kern, um den die Leiter aus Kupfer mindestens zweier verschiedener Stromkreise, z.B. 110 und 10 kV, so gewickelt sind, dass der Strom jedes Stromkreises mehrfach um den Kern herumgeführt wird. Legt man an eine dieser Wicklungen eine Wechselspannung an, so stellt sich an der zweiten Wicklung eine Wechselspannung ein, deren Höhe sich (im Leerlauf) zu der ursprünglichen angelegten Spannung so verhält, wie das Verhältnis der Windungszahlen der entsprechenden Wicklungen auf dem Kern zueinander.



Lage (Umspannwerk/Kunstschmiede/Göddeken Mühle).  
 Die Vorlagen für unsere Lagepläne sind openstreetmap.org entnommen.

Bitte begeben Sie sich mit uns auf Erkundungsreise von Schmallenberg die Lenne hinab über Saalhausen bis nach Meggen und lassen Sie uns selbst erkunden, was hier noch so vorzufinden ist.



### Die Kunstschmiede in Schmallenberg

Die erste Wasserkraftanlage, die wir auf unserer Tour finden ist die Kunstschmiede oder „Alte Mühle“ in Schmallenberg.

<http://www.kunsthhaus-alte-muehle.de/>

Heute führt der Freundeskreis kunsthaus alte mühle e.V. die Grundidee des Malers Hermann Falke fort. In der besonderen Atmosphäre dieses Gebäudes finden statt:

Ausstellungen internationaler und nationaler Künstler, junger Künstler mit überregionaler Bedeutung, kulturelle Jugendarbeit, Lesungen, Kammerkonzerte, Jazz Seminare, Mal- und Zeichenworkshops. Die Wasserkraft selbst wird hier also nicht mehr genutzt.

Von „Trippels Wapen Hammer“, der noch auf einer Jagdkarte des Hauses Fürstenberg aus dem Jahre 1743/44 eingezeichnet ist, findet man heute keine Spuren mehr.



### Alte Göddeken Mühle, Schmallenberg, Kohten Wapen Hammer (Jagdkarte Fürstenberg 1743/44)



An der in der Jagdkarte eingezeichneten Stelle ist heute die Lennebrücke der Straße Richtung Graftschaft. Anders sieht es dagegen bei der „Alten Göddeken Mühle“ aus, an der wir vorbei kommen, wenn wir dem Fahrradweg entlang der Lenne folgen. Hier wurde die Wasserkraftanlage vollständig überholt.

Leckere Kuchen und Torten nach Omas Rezepten, kleine Speisen und Brotzeiten möchten wir Ihnen dann

anbieten. Bis dahin ist es aber noch viel Arbeit und es braucht auch noch die ein oder andere Genehmigung. Familie Eichmann, siehe <http://www.schmallenberger-muehle.de/>

Wer möchte, kann auf unserer Homepage schon jetzt die Stoffsammlung zu dieser Artikelreihe lesen (Startseite). Hier in der gedruckten Ausgabe können aus Platzgründen nicht alle Materialien wiedergegeben werden.



## Leserbriefe / das fiel uns auf - und ein ...



Am 13.12.2015 schrieb  
**Ekkehard Piclum:**

Lieber Herr Gniffke,  
hiermit bestelle ich ein Exemplar des Buches "Alles ist Wandel" Autobiographie von Josefa Behrens Totenohl. Den Gottesdienst am Heiligen Born habe ich in diesem Jahr zum ersten Mal miterlebt; er hat mir sehr viel gegeben. Ich konnte nach dem Gottesdienst auch noch mit Herrn Dr. Ettemeyer sprechen, zu Pater Bernhard bin ich leider nicht mehr gekommen. Da ich diesen Gottesdienst in sehr guter Erinnerung habe, freue ich mich sehr über die Veröffentlichungen (Konzept Dr. Ettemeyer und Bericht Pater Bernhard sowie die Bilder) im neuen Saalhauser Boten.

Da ich manchmal nur einen Tag in Saalhausen war, weiß ich nicht mehr, wann ich zuerst das Fehlen jeglichen Hinweises auf Josefa Behrens festgestellt habe. Die geplante Umbenennung des Straßennamens war ja bekannt, aber das auch der Stein auf dem Friedhof entfernt wurde, hat mich doch gestört.

Ich kann ja verstehen, dass man mit Frau Behrens keine Reklame mehr für Saalhausen machen kann, finde aber, dass sie zur Geschichte des Ortes gehört. Auch wenn immer argumentiert wird, mit den Straßennamen würde man "Nazigrößen" oder Militaristen usw. ehren, und deshalb müssten die Namen geändert werden; bei einer Änderung löscht man aber die Erinnerung an unselige Zeiten aus! Diese Zeiten gehören aber auch zu unserer Geschichte! Und das Wissen über diese Zeiten darf nicht verloren gehen!

An anderer Stelle schreibt Herr Piclum: Für das Buch habe ich ge-

rade 25 Euro auf das Konto des Vereins Heimatstube Saalhausen e. V. überwiesen; ein kleiner Beitrag für die hervorragende Arbeit des Vereins. Gegen eine Veröffentlichung meiner email vom 13.12. habe ich nichts einzuwenden.

Während ich sonst immer voll des Lobes über Saalhausen und seine Einwohner war, so bin ich doch ein wenig enttäuscht darüber, dass es in Saalhausen kein Museum geben wird. Es gäbe doch so viele Möglichkeiten! (Heimatgeschichte, Wirt-

schaftsgeschichte: Landwirtschaftsgeräte von früher, Natur usw. usw.) Und noch einmal vielen Dank für den Abdruck von Pater Bernhards Ausführungen!

Liebe Freunde in Saalhausen, mit Freude habe ich heute den Boten erhalten. Nur sechs Jahre durfte ich bei euch wohnen. Es reicht aber, in einigen Artikeln ‚Flöhe‘ von damals, ob Kommunionkinder oder Messdiener oder Lektoren wiederzufinden.

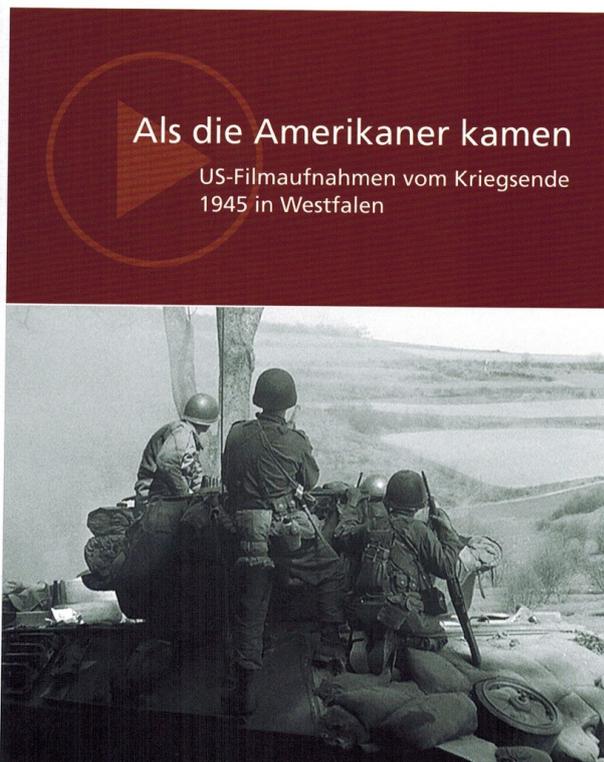
Und mit Freude auf Seite 25 das Interview mit P. Bernhards Bemerkungen und Preisungen des Superraumes zu lesen.

DANKE , Was waren das noch für Zeiten, nur für Saalhausen, Milchenbach und Gleierbrück zuständig zu sein.

Mit Milchenbach (P. Leo Jahn), Würdinghausen (Thomas Rickelhoff) und Langenei (Norbert Walter) lebten wir schon den pastoralen Raum, ohne das Wort zu kennen, meine ich. Es gab Austausch und Unterstützung ohne Verordnung. War doch nicht schlecht, oder?

Dankeschön und gute Festtage!  
Mit freundlichen Grüßen

**Norbert Appel**



### Als die Amerikaner kamen

US-Filmaufnahmen vom Kriegsende  
1945 in Westfalen

**LWL**  
Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

**Das Filmmaterial (s, Foto oben)  
erhielten wir vom Landschaftsverband  
Westfalen-Lippe.**

**Den Film „Als die Amerikaner kamen“ wollen  
wir im November 2016 in**

**Saalhausen aufführen.**

**Ort und genauen Zeitpunkt geben wir noch  
rechtzeitig bekannt.**



**Die Firma Tracto Technik überließ uns einen gebrauchten DELL Laptop für unser Archiv.**

**Leserbrief von Herrn Altenhenne aus Koblenz per E-Mail vom 03.01.2016:**

Sehr geehrter Herr Gniffke, bei einem Aufenthalt im Landgasthof Voss vor einigen Tagen konnte ich den "Saalhauser Boten" mir ausgiebig zu Gemüte führen.

Die Art und Weise wie hier z.B. der gefallenen Soldaten des 1. und 2. Weltkrieges gedacht wird, hat mich sehr beeindruckt, weil in anderen Teilen unseres "vergessenen" Vaterlandes diese Soldaten, die ihr Leben für Deutschland gaben und keineswegs für eine bestimmte Partei, mehr und mehr als Kriegsverbrecher beurteilt und behandelt werden.

Ich habe darüber auch eingehend mit Herrn Voss sen. gesprochen. Als konservativ christlicher Deutscher und alter Soldat möchte ich Ihnen ganz herzlich für diese eigentlich normale Berichterstattung im "Saalhauser Boten" danken und Ihnen wünschen, dass Sie diesen Geist

noch lange erhalten können. Mit freundlichen Grüßen, Udo Altenhenne, Koblenz.

**Meine E-Mail vom 07.01.2016:**

Sehr geehrter Herr Altenhenne, über Ihren Leserbeitrag habe ich mich sehr gefreut. Frage: dürfen wir Ihren Leserbeitrag im kommenden Saalhauser Boten veröffentlichen? Der nächste Boote kommt im August heraus. Falls Sie es wünschen, nehmen wir Sie in unsere Leserkartei auf und übersenden Ihnen den Boten kostenlos. (zweimal jährlich)

Mit freundlichen Grüßen,  
F.W. Gniffke.

**E-Mail vom 10.01.2016**

Sehr geehrter Herr Gniffke, vielen Dank für Ihre freundliche Antwort. Selbstverständlich können sie meinen Leserbrief für den "Saalhauser Boten" nutzen. Auch Ihr großzügiges Angebot der Aufnahme in Ihre Leserkartei nehme ich mit herzlichem Dank an; ist es doch sehr wertvoll eine solche Verbindung in die Heimat Sauerland zu haben.

Ich komme aus Kirchhundem, bin aber als Berufssoldat durch die Republik geschleudert worden! Meine

Frau ist auch Sauerländerin aus Altenhundem. Ihr Vater ist noch in den letzten Kriegstagen bei Leipzig gefallen und war Lehrer am Gymnasium in Altenhundem. Mit herzlichem Gruß, Udo Altenhenne.

**Im Internet für Sie gefunden:**

"Sauerländische Botschafter des Lebens und Märtyrer 1933-1945" Sie finden diese Arbeit von Peter Bürger unter Downloads Nummer 78., kostenlos abrufbar unter:

[www.sauerlandmundart.de](http://www.sauerlandmundart.de) Es geht um Sauerländer im Widerstand.

Der Lions Club Lennestadt unterstützte diese Arbeit.(Internet Dokumentation des Christine-Koch-Archivs am Museum Eslohe)

**Der Fußweg zwischen dem Kurpark und der Volksbank** hat einen neuen Splitt-/Sandbelag bekommen. Schön, dass dieser alte Pfad erhalten bleibt und gepflegt wird. So eine Ausbesserung wäre auch am Ohlströtken sehr nötig, auf dem Weg vom Stelenplatz zum Naturerlebnisbad.



**Die Aufnahme links entstand Mitte Februar 2016.**

**Schottische Rinder an der Helle Ost**

# Hannes Tuch: Der Horst der großen Vögel

aufbereitet von F.W.Gniffke

**Vorbemerkungen:** Aus dem Jugendbuch des Saalhauser Schriftstellers Hannes Tuch werden wir mit Genehmigung der Gebrüder Ralf und Wolfrüdiger Tuch einige Kapitel veröffentlichen.

Das Buch ist 1955 erstmals erschienen und erhielt den Jugendbuchpreis des damaligen Bundespräsidenten Prof. Dr. Heuß.

**Ob es auch heute noch unsere jungen Leser interessiert? Falls wir positive Rückmeldungen erhalten, werden wir weitere Kapitel folgen lassen. Ruft uns an oder schickt uns eine Mail** (Telefon 02723/8862 oder fw-gniffke@t-online.de).

**Hannes Tuch**, geboren am 2. November 1906 in Meschede als Sohn eines Kochs - Kindheit und Jugend in Laer bei Meschede - ausgedehnte Reisen (Europa, Nordkap, Syrakus, Afrika, Irische Inseln) - archäologische Studien in seiner Heimat - Förster im Forsthaus Schwedenbusch am Rande der Warburger Börde -1969 Pensionierung und Rückkehr ins Sauerland. Er erwarb den Femhof in Saalhausen, den die von ihm verehrte Josefa Berens 1938 erbaut hatte, und starb am 12. September 1986 in Lennetadt.

**Auszeichnungen:** *Der Horst der großen Vögel* wurde 1956 vom Bundespräsidenten Heuss als bestes Tierbuch prämiert und von der UNESCO gewürdigt.

Zu seinen Werken gehörten unter anderem die Bücher "Jagdhüttenbuch", "Gespräche mit Bäumen", "Chronos und der Waldläufer", "Der Horst der großen Vögel", „Menschen und Bäume“, „Der

graue Würger“, „Wein aus Österreich“, „Das karge Gold der frühen Jahre“ und „Mein Denken an Dich“

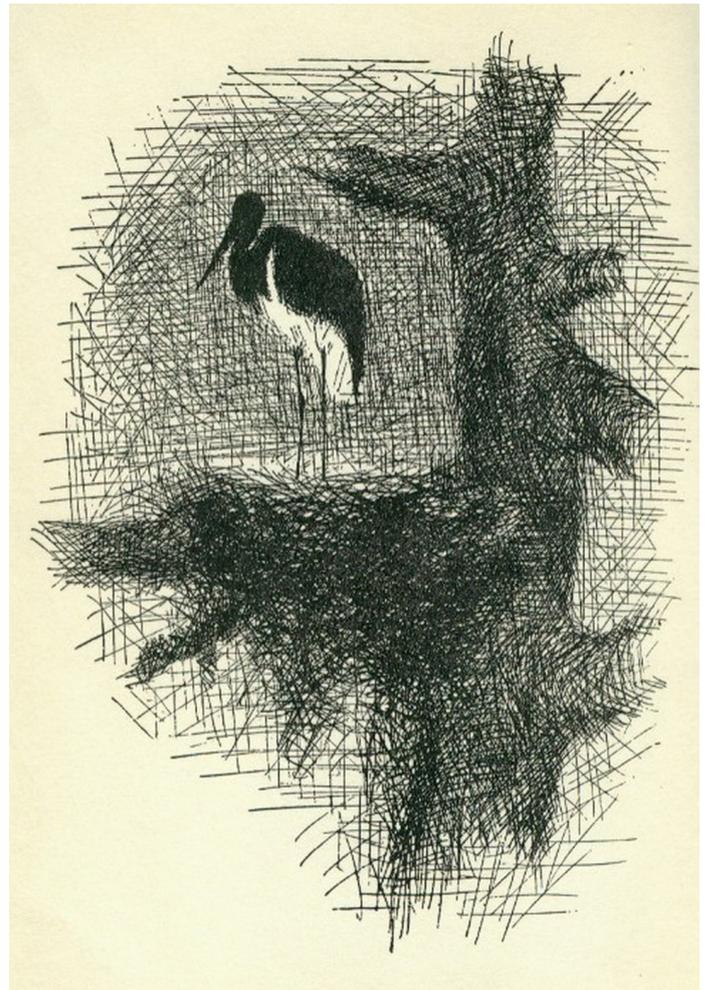
**Die Frühjahrsausgabe des Saalhauser Boten 2002 hatte Hannes Tuch zum Hauptthema.** Im September des gleichen Jahres gestaltete unser Botenteam eine Sonderausstellung zu Hannes Tuch in der damaligen Josefa-Berens-Stube.

Auch einige seiner herrlichen Federzeichnungen aus dem Buch werden wir abbilden:

## Kapitel 1 Die Heimkehr

Eben kam das Licht über die blauen Berge im Osten und weckte die Farben und die Schatten zum Leben. Das Licht fiel über den Fluss und die Teiche, die Felder und die Moore, es rieselte in den weiten stillen Wald hinein, bis dahin, wo gewaltige Buchenbäume sich aus moos- und flechtenbärtigen Felstrümmern ragend gen Himmel erhoben. Quellen sprangen Silberfädig aus dunklen Gesteinsschlünden und klangen mit hellem Rauschen weit in den Wald hinein. Dunkle Wetterfichten, mit grünem Zweigwerk bedacht, stiegen wie Türme aus dem Grunde. Mit den ersten Strahlen des Morgenlichtes fielen wie große Blüten zwei Vögel mit funkelndem Gefieder aus den Tiefen des Himmels.

Dort, wo im Felsgestein die höchste



aller hochragenden Buchen ihre erst spärlich belaubte Krone in die reine Luft erhob, stand in halber Höhe der mächtigen Krone das dunkle Bollwerk eines Vogelhorstes. Wie ein schwarzer Ball hing er vor dem strahlenden Hintergrunde des Morgenhimmels, und sein dunkler Schatten fiel weit in den Wald hinein. Hoch ragte er über die raunenden Täler, wo der Opferdampf rauschender Waldwasser als feiner blauer Dunst in die Morgenhelle stieg. Wie zahllose Sonnenspiegel funkelte der Tau regenbogenfarben im Wipfel dieses Baumes, um den nun die beiden Vögel kreisten, die in engen Spiralen aus unbekanntem Höhen niedergestoßen waren. Die Schatten der Vögel wanderten dunkel über den Waldboden mit.

Die beiden Vögel waren sehr groß, so groß wie die Reiher oder die Störche über den Niederungen. Ihre Rücken, die sich dunkel vom weißen Untergefieder abhoben, schimmerten bei jeder Wendung

ihrer Flugspiele im farbigen Wechsel zwischen Purpur und Grün. Rot leuchteten die langen Schnäbel, und hellrot glänzten die langen, gestreckten Ständer der großen Vögel, die mit der Morgensonne gekommen waren. Es waren Schwarzstörche, Waldstörche, jene Vögel der Einsamkeit und Stille, die in langem Wanderfluge aus Afrika heimgekehrt waren zu ihrem festen Horst im alten Buchenbaum über den Waldhöhen. Schnabelklappernd glitten sie dahin, ohne die Flügel zu rühren, das Steuer des Schwanzes wendete sich auf und ab im Schwunge ihrer Kreisflüge. Immer wieder rundeten sie um den alten Baum, und die dunklen Schatten rundeten mit.

Endlich scherte die Waldstörchin, die hinter dem Storch geflogen war, aus dem Rundflug aus. Sie faltete die großen Flügel zusammen und ließ sich auf dem obersten Ast der Buche nieder. Der Storch aber umkreiste weiterhin den Baum und tauschte schnabelklappernd Beobachtungen mit der Störchin, wonach auch er in den Baum einfiel und auf schwankendem Aste lange auf- und abwiegte, bis er zur Ruhe kam. Verhaltenes, sparsames Schnabelklappern, die Sprache der Störche, undeutbar für horchende menschliche Ohren, aber doch wie eine Sprache klingend, ging im Wechsel von Vogel zu Vogel. Dann sprang die Störchin, ohne die Flügel zu lüften, von ihrem Aste in den großen Horst hinein, den sie prüfend ohne Hast ein paar Mal umschritt.

Der Waldstorch stand inzwischen sichernd im hohen Wipfel und äugte unverwandt über die nahe und weite Umgebung hin, wo nichts seinen klugen Augen entging. Er kannte jede Einzelheit ihres weiten Jagdgebietes, denn es war dieses die fünfzehnte Wiederkehr von langer Südländfahrt. Er eräugte den vom harten Frost des vergangenen Winters gesprengten Felsen und meldete mit Schnabelklappern der Störchin diese Veränderung des vertrauten Bildes. Er sah und berichtete weiter, dass

der Wintersturm einen Baumwipfel gebrochen, und dass er drüben große Lücken in die Fichtenwand über dem Berge gestoßen hatte. Die Störchin hingegen gab einen Bericht über den Zustand des Horstes, der ihr befriedigend erschien und nur hier und da eine kleine Ausbesserung erheischte. Dann griff sie einzelne Zweige auf und legte sie in einer anderen Ordnung nieder, räumte nasses, verfilztes Gras aus der Nestmulde, und stieg ganz unvermittelt wieder vom Horste empor, als der Waldstorch leise klappernd erzählte, wie hell drüben hinter den Baumkronen die Moorwiese im Morgenlicht aufglänzte. Das war ein urtümliches Gebiet, das den Wildvögeln zu eigen war, die in den brakigen Tümpeln nach Fröschen und Molchen und in Kraut und Moos nach Eidechsen und Vogeleiern zu suchen pflegten.

Die Schwarzstörchin umkreiste ein paarmal den Wipfel ihres Baumes und lauschte dem verhaltenen Klappern des Storches. Dann rührte sie die großen Schwingen mit sausenden Schlägen und glitt eilig in Richtung der Moorwiesen davon. Der Schwarzstorch saß noch eine Weile still, dann warf auch er sich in die Luft und schoss der vorangeflogenen Störchin nach.

Die großen Waldstörche bewegten während ihres Fluges die Flügel nicht mehr. Sie glitten vor dem Winde, der in die ausgespannten Flügel stieß, dass sie wie dunkle Piratensegel über dem Bug der schlanken Vogelleiber standen. Sie sprachen während des Fluges nicht miteinander, aber sie erkannten an den Bewegungen des anderen, dass hier oder dort etwas zu sehen war, was der Beachtung wert. So sah die Störchin, durch eine leichte Kopfbewegung des Storches aufmerksam gemacht, den Jäger Godefrind mit seinem Hunde Ezzel unten im Walde dahin schreiten. Sie kannten ihn seit vielen Jahren und vertrauten ihm. Auch wussten sie, dass Godefrind sich oft in der Nähe ihres Horstes in den Felsen versteckt hielt, ohne dass sie ahnten, warum er das tat. Sie spürten

dagegen unklar, dass dieser Jäger Godefrind man-ches zu ihrem Nutzen tat, wenn es auch unmöglich scheinen mag, dass Wildtiere den Sinn menschlicher Handlungen begreifen können.

Godefrind tat vieles zum Schutze der letzten Schwarzstörche in seinen Wäldern, und wenn die Störche dahinglitten, wichen sie ihm nie aus, sooft er im grünen Rocke auftauchte, sie zischten niemals warnend, und ihre Klapperstimmen riefen sich niemals erregt zu.

Sonst pflegten die scheuen Waldstörche den Menschen auszuweichen. Sie kannten von Jugend an die Gefahren, die ihnen von diesen Lebewesen drohten. Ihr ganzes Dasein war ein ständiger Einsatz ihres Lebens im Kampfe mit dem Menschen oder den Dingen, die er erfunden und erschaffen hatte.

Der Jäger Godefrind hatte die Störche auch gesehen. Er war es auch, der ihnen Namen gegeben hatte. Er nannte den Waldstorch „Der Dunkle“ und die Störchin „Die Helle“. Denn er behauptete, der Storch habe dunklere Rückenfedern als seine Gefährtin, deren Rückengefieder einen silbrigen Schimmer aufweise. Mag sein, dass der Mann wirklich recht hatte, denn die Augen eines echten Jägers sehen schärfer und genauer als die der anderen Menschen.

Während die Vögel über die braunviolett glänzenden Baumwipfel dahintrieben, hob Godefrind die Hand zum Gruße. Er freute sich über die Heimkehr der großen Vögel; denn er wusste um die Gefahren und Abenteuer ihrer weiten Reise, genauso wie um die Abenteuer und Gefahren, die sie im großen Horst auf der Höhe zu bestehen hatten.

Ob die Vögel sich über den Anblick des Jägers freuten? Wer weiß es zu sagen? Sie verstanden es, wie alle Tiere der freien Wildbahn, ihre Gefühle gut zu verbergen. Sie segelten ruhig dahin, den fern erglänzenden Tümpeln der Moorwiesen zu.

**Kann fortgesetzt werden; lasst es uns wissen!**

## Der Nikolaus beim Seniorenkaffee der Saalhauser Caritas (07.12.2015 ) Leiterin Helga Zimmermann nach 11 Jahren hervorragender Teamarbeit verabschiedet

von F.W.Gniffke

**M**it viel Arbeit und Mühen hatten die Mitglieder der Saalhauser Caritaskonferenz Saal und Tische im Jodokustreff geschmückt und die Senioren zu Kaffee, Kuchen und Schnittchen eingeladen.

Schülerinnen und Schüler der Klasse 3 der Grundschule mit ihrer Lehrerin Lisa Rickert hatten ein großes Programm vorbereitet und trugen es gekonnt vor. Auffallend viele gute Instrumentalisten (Geige, Trompete und Querflöten) gaben neben den Liedbeiträgen ihr Bestes. Viele von ihnen entdeckten Oma und Opa bei den dankbar applaudierenden Senioren.

Kaffee, Kuchen und Schnittchen schmeckten vortrefflich. Die fleißigen Helferinnen verteilten darüber hinaus Pralinen von Theo Voss und Likörchen von Frau Kuhlmann und so wurde auf ihr Wohl angestoßen, denn sie hatte kurz vorher ihren **90. Geburtstag** feiern können.

Hatte der Nikolaus im Vorjahr der fleißigen Helferin Hildegard Rameil



ein Gedicht geschrieben als Dank für ihre Dichtkunst mit Geschenkverteilung in fröhlicher Art, so hatte der Nikolaus diesmal mit Hilfe von Irmhild Börgers Fotosammlung sich aufs digitale Parkett gewagt. Es galt, Helga Zimmermann für 11 Jahre Leitung der Caritaskonferenz zu danken und um sie gleichzeitig damit in den „Ruhestand“ zu entlassen. Nicht mit dem goldenem Buch kam

er, sondern mit Laptop, Beamer und Leinwand. So ausgestattet, zeigte er Eindrücke aus 11 Jahren Caritasarbeit von Helga Zimmermann mit einem hervorragenden Team. Man sah ihre Vorgängerin Martha Wiese, Pastöre, die sie „überlebt“ hatte, und erinnerte sich an viele gemeinsame Unternehmungen. Leider sah man auch einige schon verstorbene Helferinnen und Senioren, an die man sich





**Mit autogenem Training  
bekämpfte Helga jeden  
Stress**



**Ein  
Lätzchen**

**für die  
Zeit  
nach  
der  
Caritas**

gerne erinnerte.

Unsere Fotos zeigen Ausschnitte aus einer Präsentation des Nikolauses mit dem Titel: „Lebensbilder der scheidenden Leiterin der Saalhauser Caritas, Helga Zimmermann“.

Es wurde viel gelacht und die Senioren hatten einen herrlichen Nachmittag, dank des Einsatzes der Caritas Konferenz Saalhausen.

Ein Dreigestirn, bestehend aus Monika Trilling, Irmhild Börger und

Inge Blöink, hat die Teamleitung übernommen. (grau, braun u. blond)

Der Nikolaus wünschte Glück für eine weitere gute Caritasarbeit im Team.

## Flachdächer in Saalhausen

**In der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts wurden viele neue Wohnhäuser in Saalhausen gebaut, einige davon mit Flachdach. Viele dieser Flachdächer sind mittlerweile ersetzt worden durch Satteldächer. Hatten Sie einmal ein solches Flachdach? Welche Erfahrungen hatten Sie damit? Warum haben Sie sich später für ein Satteldach entschieden?**

**Wir von der Redaktion freuen uns auf Ihre Informationen zum Thema. Ansprechpartner finden Sie im Impressum auf der letzten Seite dieser Ausgabe.**

# Ein Blick in ortsgeschichtliche Fundgruben

von F.W.Gniffke

**J**osefa und Antonius Heimes' Alben enthalten viele Fotos von alten Ansichten und Ereignissen früherer Zeit in Saalhausen.

Im Boten 1/2015 hatte Heinrich Würde ein Portrait von Bäckermeister Antonius Heimes geschrieben. In diesem Zusammenhang hatten wir Gelegenheit, einige Alben zu sichten und im Folgenden zeigen wir ein paar Seiten, die wir scannen konnten.

Gerade solche Alben sind bei unseren **Senioren-Gesprächsnachmittagen** (siehe Bote 2/2015 Seite 28) große Fundgruben in zeitgeschichtlicher Hinsicht für unseren Ort.

Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie wichtig Alben mit kurzer Beschreibung von Ort und Datum auch für unsere Enkel sind, wenn es heißt: „Oma/Opa, erzähl mal.“

Wir berichten weiter.



Königsbrücke Gleierbrück  
Hochwasser zerstört 1890

Lennebrücke Gleierbrück  
1945 von Deutschen Soldaten gesprengt



Prarrer Jakobsmeyer mit zwei Missionaren.



## Erstkommunion 1935

© Heinz Steinhanes

von Heinz Steinhanes  
und Gerhard Graß

**E**igentlich wäre ich 1934 mit meinem Jahrgang zur Ersten Hl. Kommunion gegangen. Weil aber meinen Eltern das nötige Geld fehlte, durfte ich erst ein Jahr später gehen. Das war damals durchaus üblich.

Auch gingen Geschwister, wenn sie nur ein Jahr auseinander waren, häufig gemeinsam zur Erstkommunion. Für die Eltern war eine gemeinsame Feier kostengünstiger.

Ich bekam damals einen Matrosenanzug – die übliche Erstkommunionkleidung für einen Jungen – und neue Schuhe. Diese durfte ich jedoch nur an diesem Tag, so wie gekauft, anziehen. Am nächsten Tag wurden sie zum Schuster gebracht – meines Wissens zum Nachbarn Bernhard Püttman. Dieser versah die Sohlen dann mit Kopfnägeln, damit sie länger hielten.

Vorbereitet wurden wir durch den damaligen Pastor Jakobsmeier. Von

Aschermittwoch an mussten wir zweimal in der Woche nachmittags für eine gute Stunde in die Schule. Dort wurden Geschichten aus der Bibel besprochen und Glaubenssätze aus dem Katechismus. Diese mussten auswendig gelernt und wortwörtlich aufgesagt werden. Am Ende der Stunde erhielten wir ein Blatt, auf dem in Bildern und Worten festgehalten war, was wir uns angehört hatten..

An Weißen Sonntag hatten wir dann ein kleines Büchlein. Die Auswahl der Geschichten handelte meist von Sündern und Strafen. So hat uns die Vorbereitung eher Angst eingeflößt, als dass wir uns auf die Feier gefreut hätten.

Jedes Kommunionkind hatte zwei „Engelchen“. Das waren jüngere Schüler, meist Geschwister. Die Jungen hatten auch Jungen als Engelchen. Sie mussten die ganze Feier um den Altar stehen.

Am Anfang der Kommunionfeier sangen zwei Jungfrauen von der Orgelbühne das Confiteor – das Sündenbekenntnis. Zur Kommunion wurden wir von zwei Führgeln –

Mädchen, die im vorigen Jahr zu Kommunion gegangen waren – einzeln zum Altar geführt, wo die Messdiener ein weißes Tuch gespannt hatten. Davor mussten wir uns hinknien und erhielten die Hostie in den Mund gelegt.

Zuhause gab es dann ein gutes Essen. Eingeladen waren nur die Paten. An Geschenken bekam ich 4 RM von meiner Tante, die sofort eingekassiert wurden, ein Gesangbuch und einen Rosenkranz. Diese wurden dann in der Dankandacht am Nachmittag gesegnet. Auch wenn die Feiern damals nicht so üppig waren wie heute, beeindruckend waren sie für uns auch.

**Übrigens: am 18. Juni um 14.30 Uhr** veranstalten wir unseren zweiten Treff unter dem Motto „Weißt du noch?“ **im Haus Rameil** und hoffen wieder auf rege Teilnahme. Wer Fotos hat, bitte mitbringen. Falls jemand keine Fahrgelegenheit hat, bitte melden, wir holen Sie ab.

# Ein Fundstück zwischen alten Dokumenten von Gregor Hennes aus dem Haus Hamers-Niersten

von Georg Pulte

„Steckrüben – Allee 13“ (s. Foto 1) ist eine Anspielung auf die Verwendung von Kohlrüben (Kohlraben) zur Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung.

Um den weit verbreiteten Hunger zu bekämpfen, baute man in der Landwirtschaft verstärkt die gelbfleischige Steckrübe an, mit der sich auf der knappen Ackerfläche viel Nahrung erzeugen ließ.

Aber jeden Tag Steckrübe essen ist auch nicht das Gelbe vom Ei!

Heute besser bekannt ist die kleinwüchsige Variante der Kohlrübe, die Oberkohlrabi.

Besonders bemerkenswert sind die letzten vier Zeilen des Textes. Dabei handelt es sich um eine Parodie auf

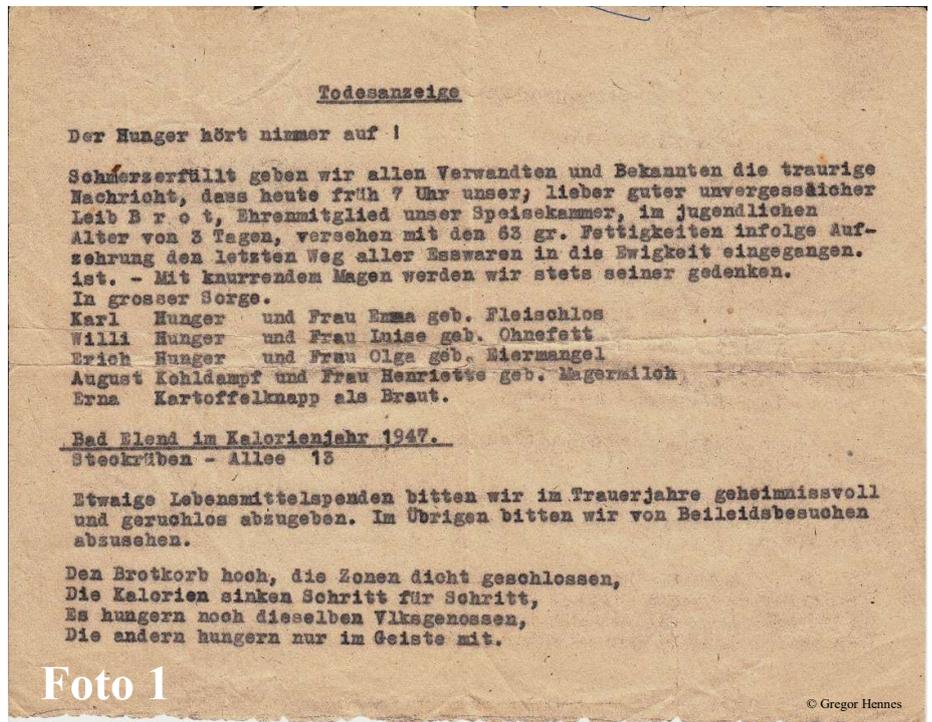


Foto 1

„Steckrüben – Allee 13“

das Horst-Wessel-Lied der SA, dass in der Nazi-Zeit auch als zweite Deutsche Nationalhymne galt und bei offiziellen Anlässen mitgesungen werden musste.

Endlich ein wenig Freiheit, endlich konnte man dieses Lied verspotten!

## Die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln

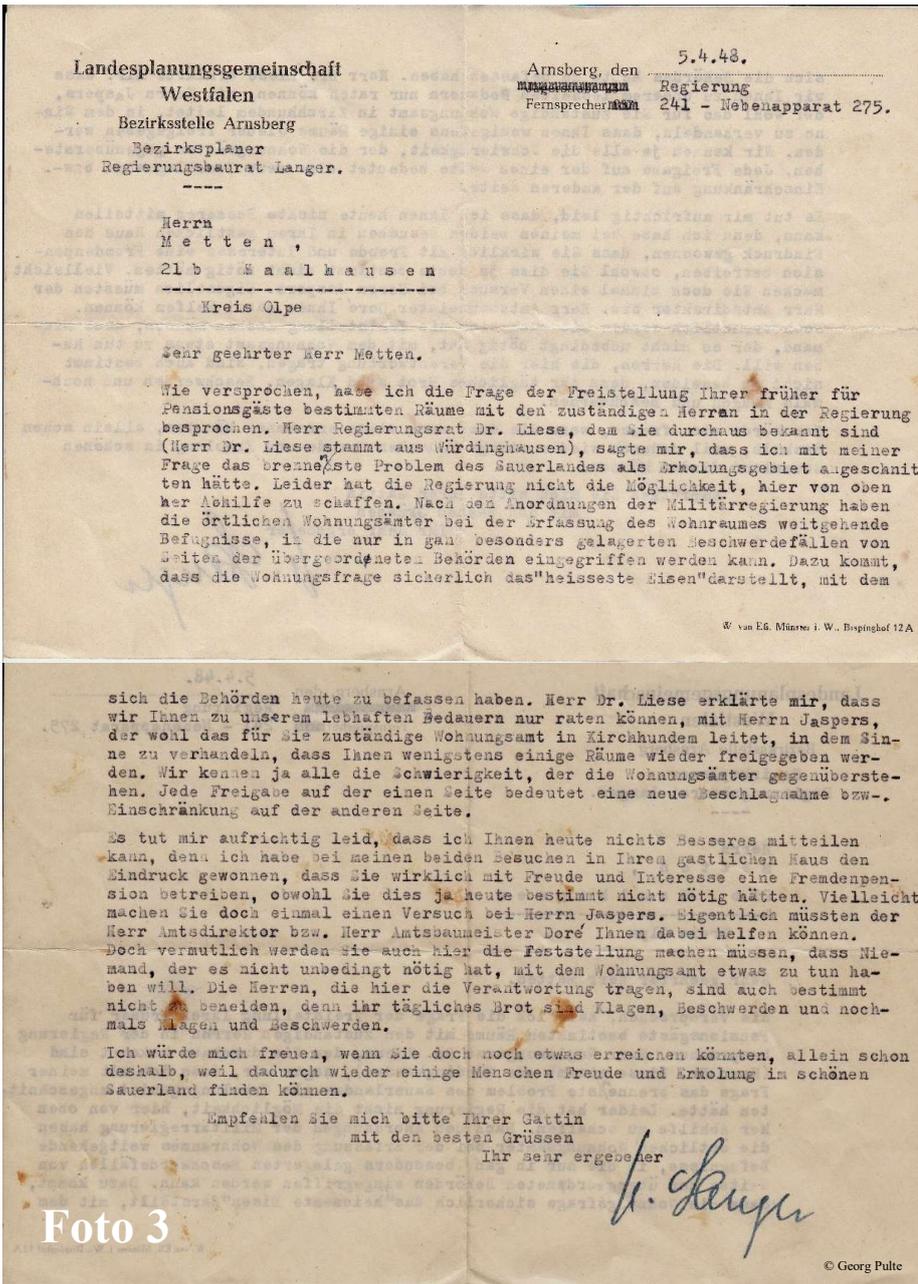
Das Foto Nr. 4 zeigt, wie weit herauf die Saalhauser Landwirte an der Helke und am Rinsenberg in den 1950er Jahren Ackerbau betrieben. Ackerbewirtschaftung auch unter schwierigen Bedingungen am Hang war lebensnotwendig.

Viele Familien machten noch nebenberuflich Landwirtschaft zur eigenen Versorgung, hielten Schweine und Kühe, die oft auch als Zugtiere genutzt wurden. Dazu setzte man gerne Rinder der Dreinutzungsrasse Rotes Höhenvieh ein, Milch – Fahrkuh – Fleisch.



Foto 2

**Und das ist sie, die Schäperkens Fahrkuh, die „Schringel“, vor dem Wagen angespannt. Im Hintergrund das Haus Rameil-Flurschütz. Vielen Dank an Alfons Schulte für die Überlassung des Fotos, auf dem seine Eltern und eine Nachbarin zu sehen sind.**



„Ich muss unsere Schringel (s. Foto 2) wieder hüten“ sagte Mia Schulte (später verheiratete Bauer) dann, wenn sie als Jugendliche mit der Kuh loszog, um Gras abzuhüten.

Das Schreiben (Foto 3) beleuchtet die Situation im Sauerland nach Aufnahme der Heimatvertriebenen aus den deutschen Ostgebieten 1948. Meine Großeltern hatten ihr Haus umgebaut und ab 1937 Gäste aufgenommen.

In den Kriegsjahren mussten zwangsweise Zimmer für dienstverpflichtete Bergleute aus dem Ruhrgebiet, eingesetzt im Bergwerk Meggen, bereitgestellt werden.

Nach dem 2. Weltkrieg beschlagnahmten die Wohnungsämter auf Anordnung der Englischen Militärregierung dann die Zimmer für die Vertriebenen, was angesichts des Leids der vielen Menschen, die ihre Heimat verloren hatten, nicht anders möglich war.

Die Familie Meixner aus Schlesien wohnte bis Ende der 50er Jahre im Metten Haus.



## 22. Herrensitzung überzeugte mit toller Stimmung und gutem Programm

von Sascha Fuhlen

**A**m 31.01.2016 wurde die 22. Herrensitzung der KG Rote Funken Saalhausen gefeiert, die wieder einmal keine Wünsche offen ließ.

Der Sitzungspräsident der Herrensitzung, Benedikt Köster, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste aus Saalhausen und Umgebung. Neben dem noch amtierenden Prinzen, Manuel Krippendorf mit seinen Pagen Sebastian Bartels und dem Sitzungspräsidenten, Benedikt Köster selbst, konnte er auch den ehemaligen Präsidenten der Herrensitzung Wolfgang Beermann, den Ehrenpräsidenten Heinz Olbrich, Martin Hein als Präsidenten der KG und den 1. Vorsitzenden Christian Viehl begrüßen.

Des weiteren bedankte er sich bei dem Elferrat und dem Damenkomitee, die sich während der Veranstaltung um Technik, Bühnenaufbau, Garderobe und das leibliche Wohl der Gäste kümmerten.

Ebenso begrüßte Benedikt Köster, den Alleinunterhalter Michael Maschke und die befreundete KG-Neuenhof, die beide schon von der ersten Sitzung an dabei sind.

Nachdem Köster nun offiziell alle Anwesenden begrüßt hatte, ging er auf die Einladung der Milchenbacher im letzten Jahr ein. Ihnen wurde ein Tisch in vorderster Reihe reserviert, nachdem er letztes Jahr einen karnevalistischen Seitenhieb auf die Milchenbacher abgefeuert hatte. Dieser Tisch war mit einigen Prospekten und Flyern aus Saalhausen bestückt, damit die Besucher aus dem Nachbarort auch mal sehen konnten, wie schön es in Saalhausen ist. Dieser Einladung ist dann auch tatsächlich



### Herrensitzung - Moderator Benedikt Köster

ein Milchenbacher (Moritz Wortman) gefolgt. Dieser bekam dann aber nicht das versprochene Fass Bier, sondern einen Biergutschein mit dem Versprechen, dass dieses Fass und der Tisch 2017 wieder für die Milchenbacher reserviert ist.

Wieder einmal wurden einige Biergutscheine verlost. Der erste ging an

Jens Hahlbrauck, dessen Gewinn unter seinem Stuhl versteckt war.

Beim anschließenden Programm zeigten die Saalhauser Formationen, Tanzpaare der Roten Funken, Funkengarde (Amerika) und Eight after Six (Musikalische Zeitreise) tolle Garde- bzw. Showtänze.

Der Auftritt von Rainer Rüschen-



### Herrensitzung - Eight after Six

berg, der aus dem Büttendredner Ruhestand zurückgekehrt ist mit der Aussage, er habe noch nicht alles über die Frauen erzählt, war ebenfalls ein voller Erfolg.

Ebenso waren dabei, Glück Auf Garde Meggen, Prinzengarde Dünschede, Tanzgarde Ennest, Showtanzgruppe Neuenhof, Tanzgarde Dünschede sowie die Tanzgarde Langehei.

Auch der Auftritt des Duos Horst und Ewald, der sich aus Sketch und Gesang zusammensetzte, brachte den Saal zum Kochen.

Zwischendurch durfte der amtierende Prinz Manuel als Strafe seiner Verspätung eine vorgeschriebene Rede verkünden und den nächsten Programmpunkt moderieren. Danach konnte er sich Leute aus dem Publikum holen und die Elferratsbühne besetzen.

Mit dem Auftritt der Sängerin Jasmin, bekannt aus Funk und Fernsehen sowie der Partyinsel Mallorca, wurde es noch einmal heiß und die Besucher standen auf Tischen und Stühlen.

Nach dem anschließenden Finale wurde noch ein paar Stunden weitergefeiert.

### 23. Weibersitzung „Nix für Männer“ war ein voller Erfolg

die 23. Weibersitzung der KG Rote Funken fand am 04.02.2016 statt. Wieder einmal machten zahlreiche Damen von der Möglichkeit Gebrauch, sich ihre Karte im Vorverkauf zu sichern.

Die begehrten Karten waren blitzschnell vergriffen, so dass nur noch ein paar an der Abendkasse erhältlich waren.

Die Damen wurden schon am Eingang mit einem Glas Sekt empfangen. Dem Thema 20er Jahre angepasst, kamen viele, wie es früher üblich war, mit Kleid und Kopfschmuck, aber auch einige mit Anzügen, um das stimmungsvolle Programm anzusehen.

Um 16.30 Uhr ging es dann los. Die Sitzungspräsidentin der Weibersitzung Melanie Janssen-Klauke be-

grüßte das närrische Volk und holte die Formation Tanzpaare der Roten Funken auf die Bühne, die einen gekonnten Gardetanz aufs Parkett zauberten.

Mit dem Akrobatikclown Georg Leiste, der u.a. schon im Zirkus Ron-



### Nix für Männer - Prinzessin Katharina mit Pagenen

calli auftrat, ging das Programm weiter. Er schaffte es gekonnt, mit lustigen Einlagen die Damenwelt zu begeistern.

So mussten einige Frauen, mit Unterstützung von Sascha Fuhlen und Michael Trilling, ein Seil halten, auf dem er dann balancierte.

Als nächstes trat die Funkengarde auf die Bühne, die es ebenfalls schaffte, ihre Tanzleistung mit frenetischem Applaus zu unterstützen. In ihren selbst entworfenen und geschneiderten Kostümen in Amerikanischem Style, von Dana Hessmann und Stefanie Beckmann, setzten sie einen Glanzpunkt.

Nachdem der Saal verdunkelt wurde und sich alle von den Plätzen erhoben hatten, wurde der Prinzessinnenwagen in die Halle geschoben. Als die neue Prinzessin enthüllt wurde, war der Saal nicht mehr zu bremsen.

Die neue Prinzessin ist Katharina (Katha) Rameil. Sie ist unter anderem Trainerin der Gruppe Eight after six und begeisterte Wagenbauerin bei den Uschis.

Als dann MiThe (Michaela Würde und Theresa Püttmann) mit ihrer Parodieeinlage über Homebanking fertig waren, stand die Halle auf Tischen und Bänken. Dort konnten die Damen auch direkt verharren und dem Auftritt der Dorpjungs zujubeln.

Mit einem Irischen Volkstanz, der in einer Dixi Toilette endete, konnten auch sie begeistern.

Die Showtanzgruppe der Roten Funken Eight after Six mit ihrer tänzerischen und musikalischen Zeitreise, das Männerballett Benolpe und die Prinzengarde Saalhausen mit ihrem Gardetanz hinterließen ebenfalls eine tänzerische Visitenkarte auf der Saalhauser Bühne.

Als vorletzten Punkt des stimmungsvollen Abends wurde die Kostümpremierung vollzogen, bei der es zu folgenden Platzierungen kam:

- 5. Platz: Mexikaner
- 4. Platz: Löwen mit Schwan
- 3. Platz: Hexen mit rotem Hut
- 2. Platz: Hühner
- 1. Platz: Evil Minions.

Bei dem anschließendem Finale wurden dann nochmal alle Akteure gefeiert und das Programm endete mit dem Rote Funken Lied. Danach lockte Michael (Magic) Maschke, der es wieder einmal schaffte, die tolle Stimmung in der Halle aufzu-



### Großsonntag - Prinz Mario I

nehmen, die Partygäste bis spät in die Nacht auf die Tanzfläche.

#### Die kleinen Narren hatten das Kur- und Bürgerhaus voll im Griff

Am 06.02.2016 hatten die kleinen Narren Saalhausen voll im Griff.

Pünktlich um 14.11 Uhr setzte sich der bunte Kinderlindwurm unter der musikalischen Begleitung des Musikvereins Saalhausen in Bewegung. Für reibungslosen Ablauf des Zuges, der von der Halle über die Stenn und dann wieder in die Halle rollte, sorgte wie schon einige Jahre zuvor die Feuerwehr Saalhausen.

Anschließend begann die Kindersitzung, durch dessen Programm Kinderpräsident Rouwen Heimes führte.

Nach dem Einmarsch der kleinen Roten Funken und der jährlichen Verlosung begrüßte Rouwen Heimes gekonnt die Gäste, die den Weg in die Halle gefunden hatten.

Direkt im Anschluss folgte die Prinzenrede des neuen Kinderprinzen Finn I. (Lehrig).

Als Saalhauser Akteure zeigten die kleine Funkengarde, die kleine Prinzengarde und die Tanzpaare der Roten Funken einen gelungenen Gardetanz.

Der Kindergarten führte einen Prinzessinnen- und Rittertanz auf. Die Flashlights traten als Eisköniginnen auf die Bühne und die Formation Girls United zeigten einen gekonnten Street Dance.

Die auswärtigen Gäste waren die Wild Boys aus Meggen mit einem Linedance Country & Western, die Tanzgarde Halberbracht mit einem Gardetanz und die Tanzgarde Langeinei mit einem Cheerleadertanz.

Das Schlusswort hatte dann wieder Rouwen Heimes, der sich bei allen Akteuren bedankte.

Nach dem Finale und dem anschließenden Ausmarsch hatte der Clown Thorsten Rosenthal seinen Auftritt und begeisterte die Kinder. Bei der folgenden Kinderdisco konnten die Kinder dann nochmal so richtig feiern.

Während der Veranstaltung konnten sich die Anwesenden bei leckeren Waffeln, heißen und kalten Getränken, sowie einer herzhaften Bockwurst stärken.

#### Die diesjährige Prunksitzung der Roten Funken überzeugte mit einem tollen Programm

Um 18.11 Uhr eröffnete Martin Hein pünktlich die diesjährige Prunksitzung, die wieder einmal ein tolles Programm bot.

Nach den Gardetänzen der kleinen Funken- und Prinzengarde die einen super Tanz aufs Parkett legten, überzeugte Joe Pieper alias Beppo Brüser in der Bütt mit einer zackigen Rede. Als nächstes zauberte die Funkengarde ihren Gardetanz auf die Bühne, für den sie minutenlang Applaus ernteten.

Der Jeck aus Saalau verkündete ebenfalls wieder eine Büttenrede vom feinsten und ließ den ein oder anderen Witz durch die Halle schweben.

Die Formation Tanzpaare der Roten Funken tanzten einen akrobatischen

Gardetanz, der seines gleichen sucht. Als dann die Dolls Company auf die Bühne kamen, konnte sich jeder davon überzeugen, dass ältere Ehepaare bzw. Tanzpaare noch richtig Feuer im Hintern haben.

Die Muppet Show auf Ecstasy, wie sie sich selber nannten, waren ihre Zugaben wert.

Es folgte die mit Spannung erwartete Proklamation des neuen Prinz Karneval. Unter frenetischem Applaus wurde Mario I. (Rinke) demaskiert.

Mario ist selbständiger Unternehmer und sehr aktiv im Schützenveein. Mit ihm freut sich seine Frau Vanessa (Nöcker), die Mitglied im Damenkomitee ist und früher Eight after Six trainierte. Zur Seite stehen ihm seine Pagen Daniel Albrecht und Volker Schulte.

In seiner Prinzenrede bedankte er sich beim Präsidenten Martin Hein und dem alten Prinz Manuel Kripendorf und wünschte allen eine tolle Session.

Auch der alte Prinz bedankte sich nochmal bei allen, die seine Session unvergleichbar gemacht haben.

Zu Ehren des neuen Prinzen tanzte die Prinzengarde ihren Gardetanz und überzeugte mit ihrer anschließenden Zugabe, die mittlerweile schon ein fester Bestandteil des Programms auf Großsonntag ist.

Im Anschluss daran zeigte MiThe (Michaela Würde, Theresa Püttmann) was passiert, wenn man manches im Radio falsch versteht und fabrizierte eine große Sauerei auf der Bühne, indem die eine die andere mit diversen Zutaten und Gewürzen malträtierte.

Der Karneval vor 25 Jahren fand wegen des damals tobenden Golfkriegs nicht statt. Aus diesem Grund konnten dieses Jahr der Prinz und Kinderprinz nicht geehrt werden.

Kinderprinz vor 50 Jahren, war Gerald Gastreich und der Prinz vor 50 Jahren war der leider schon verstorbene Leo Schauerte.

Nach den Ehrungen gaben die Showtanzgruppe Eight after Six und nochmal die Funkengarde ihre Showtänze zum besten.

Die Vorlage für den Sessionspin dieses Jahr bot der letztjährige Gewinnerwagen im Wagenbau. Dieses war die Gruppe "Baun wa mal" mit ihrem Wagen Kochshows.

Nach dem Finale aller Akteure heizte die Tanzband SAM allen Gästen nochmal so richtig ein und es wurde bis in die frühen Morgenstunden weitergefeiert.

### **Gemeldete Wetterlage machte einen Strich durch die Rechnung des Rosenmontagzuges**

Die gemeldete Wetterlage für das Sauerland an Rosenmontag machte dem verantwortlichen Vorstand der KG Kopfzerbrechen. Schon auf Großsonntag verkündete der Präsident der Roten Funken, Martin Hein, dass der Vorstand am Morgen des 08.02.2016 mit allen zuständigen Behörden zusammen kommen würde um eine Entscheidung zu treffen, den Zug fahren zu lassen oder nicht.

Letztendlich entschieden die Verantwortlichen der Karnevalsgesellschaft den Zug nicht fahren zu lassen, da der DWD Windböen von bis zu 100 Kilometer/Stunde meldete. Spontan wurde die Party im Kur und Bürgerhaus, die immer im Anschluss an

den Rosenmontagszug stattfindet, auf 15.11 Uhr vorgezogen.

Die Nachricht verbreitete sich auf den sozialen Netzwerken sowie im Dorf sehr schnell. Ebenso spontan machten sich einige Leute unter Mitwirkung des Musikvereins Saalhausen und der Feuerwehr Saalhausen, auf, um wenigstens einen kleinen Zug auf die Beine zustellen, der ausschließlich Fußtruppen beinhaltete.

Die Party im Kur und Bürgerhaus zog dann trotz Zugausfall zahlreiche Jecke an.

Nach dem Aufmarsch der KG Roten Funken auf die Bühne, begrüßte der Präsident alle anwesenden Gäste in der Halle und bedankte sich für das zahlreiche Erscheinen. Anschließend zeigten dann nochmal die kleine Funkengarde und die kleine Prinzengarde ihre tollen Tänze und wurden frenetisch gefeiert.

Unter Mitwirkung von DJ Schniedel wurde noch bis in die späte Nacht weitergefeiert.

Der Karnevalsverein bedankt sich hier nochmals bei allen Helfern, die auf ihre Art in dieser Session zum Gelingen der einzelnen Veranstaltungen beigetragen haben, besonders beim Musikverein und der Feuerwehr für den spontanen Einsatz auf Rosenmontag.



**Großsonntag - Prinzengarde Saalhausen**

# Junge Leute aus Saalhausen, Störmecke und Gleierbrück in der weiten Welt

von Carola Schmidt

**F**ür die nächsten Ausgaben des Saalhauser Boten möchte die Redaktion konkret junge Leute aus Saalhausen, Störmecke und Gleierbrück vorstellen, die einige Monate oder länger im Ausland waren. Im Rahmen eines Schüleraustauschs, als Teil eines Studiums oder im Rahmen eines Projekts "Work & Travel". Die Artikel können von den jungen Erwachsenen selbst verfasst werden (1/2 bis 1 DIN A4 Seite) und mit einem von ihnen ausgewählten Photo. Ansonsten können auch "nur" die Fragen beantwortet werden und die Redaktion erstellt einen Artikel, der nach OK der betreffenden Person dann im Boten erscheint.

Die Texte sollen auch andere junge Leute ermutigen, sich um solche Auslandsaufenthalte zu bemühen.

Ein erster Stolperstein für einen solchen Auslandsaufenthalt könnte die Finanzierung sein. Daher die Bitte der Redaktion an die Jugendlichen, besonders den Aspekt der Finanzierung der Reise zu erwähnen. Es soll nicht der Eindruck entstehen, solche Auslandsaufenthalte seien nur für Kinder von sehr wohlhabenden Familien.

- **Name, Vorname**
- **Alter (bei Antritt der Reise)**
- **Land / Stadt**
- **Zeitraum des Auslandsaufenthalts**
- **Aufenthalt im Rahmen einer Schul- oder Universitätsausbildung oder Work & Travel ? - Zielsetzung?**
- **Besonders positive Überraschungen**
- **Besonders unangenehme Überraschungen**
- **Nach der Rückkehr: Auswirkungen auf den Schul- oder auf die Universitätsausbildung**
- **Welche besonderen Vorkehrungen / Vorbereitungen empfiehlt Du?**
- **Fazit eines solchen Auslandsaufenthalts als Empfehlung für andere mögliche Reisende?**

Idealerweise umfassen die geplanten Artikel auch Informationen wie: Worauf müssen mögliche Reisende im Vorfeld einer solchen Reise achten? Welche Tipps können aus der Erfahrung gegeben werden? Der Fragebogen stellt daher nur das Grundgerüst der geplanten Artikel dar.

Die Datei bzw. Informationen und Photos bitte per E-Mail an: [redaktion@saalhauser-bote.de](mailto:redaktion@saalhauser-bote.de)

Fotos: vorzugsweise im Format **jpg**

Texte: als Word Datei oder einfach als Emailtext

Nachdem in der 2/2009 bereits Charlotte Krippendorf aus Gleierbrück über ein Jahr in Gastfamilien in Estland berichtet hat, erscheint in der heutigen Ausgabe der erste Bericht von Helena Börger aus Saalhausen..

## Mein Auslandssemester im September 2014

von Helena Börger

**M**ein Auslandssemester im September 2014, das im 5. Semester stattfand, war ein ob-

ligatorischer Teil meines 6 semestri- gen Studiums „International Business“ in Dortmund. Zu Beginn des Studiums war die Auswahl des Lan-

des noch schwierig. Doch eines Tages hielt der Professor, der den internationalen Studentenaustausch mit Bali ermöglichte, eine mich faszinierende Rede. Sie nahm mir die Entscheidung ab. „Don't follow the mainstream“ („Folgt nicht der Mehrheit“) waren seine Worte. Sie brachten zum Ausdruck, dass man aus der Menge hervorstechen und sich nicht für die am häufig bereisten Länder (z.B. USA oder Australien) entscheiden sollte, sondern eben auch für noch nicht so fortgeschrittene Länder wie beispielsweise Indonesien.

Ich fand es aufregend, eine komplett andere Kultur, die nicht dem europäischen Standard entsprach, und deren Menschen kennen zu lernen. Ich entschied mich, für ca. fünf Monate dort zu leben. Die günstigen Lebenshaltungskosten dort und das Bild eines Paradieses, das häufig mit Bali in Verbindung gebracht wird, taten ihr Übriges und meine Entscheidung stand fest. Im Vorfeld mussten Dinge wie beispielsweise die Beantragung des Visums, des Reisepasses (den ich schon besaß), einer Kreditkarte, der finanziellen Unterstützung durch Auslands BAföG und die Beantragung der Auslandskrankenversicherung organisiert werden.

Letzteres ist sehr wichtig, vor allem auf Bali, da der Verkehr erfahrungsgemäß sehr abenteuerlich ist. Wer am lautesten oder am meisten hupt, hat Vorrang. Sehr chaotisch, aber man gewöhnt sich dran.

Mit dem australischen Vermieter zusammen haben wir, ein Grieche, zwei Türken und sieben weitere deutsche Studenten, uns eine geräumige Unterkunft geteilt. In dieser Zeit sind wir wie eine Familie zusammen gewachsen, haben viel erlebt und uns in schwierigen Situationen aufgemuntert und geholfen. Neben dem studium-bezogenen Wissen hat mir dieser Auslandsaufenthalt mehr interkulturelle und persönliche Erfahrung mitgegeben, die mich in meinem Denken und Handeln positiv beeinflussen.



*Don't  
follow  
the  
mainstream*

Viele Balinesen arbeiten jeden Tag in der Woche von morgens bis abends überwiegend körperlich hart - besonders in der Sommerzeit. Denn in der Regenzeit sieht die Situation mit dem möglichen Geldverdienen ganz anders aus: dann haben die Leute am Strand kaum Geld, da wenig Touristen dort sind und sich weder eine Liege noch Surfbretter mieten.

So sind die Einheimischen auf Touristen und die Wetterverhältnisse angewiesen, um sich ihren Lohn zu erwirtschaften, der sie für das Nötigste ausstattet. Sie besitzen so wenig und sind trotzdem zufrieden, sogar glücklich und dankbar für das, was sie haben. Einige Situationen haben mich daran erinnert, dass viele „Probleme“, die mich oder auch andere Leute hier beschäftigen, Luxusprobleme sind.

Einen Auslandsaufenthalt kann ich

nur weiterempfehlen, aber ich denke, es ist völlig egal, ob man im Ausland arbeitet und reist (Work & Travel), im Rahmen eines Studiums ein Auslandssemester absolviert oder einen Schüleraustausch macht. Erfahrung gewinnt man auf jeden Fall und man wächst mit den (kulturellen) Herausforderungen wie Sprache, Essen, Wetter, Verkehr etc. Auf der Insel Bali, wo sich Paradies und Armut so nah sind, wird z.B. die Sprache „Bahasa Indonesia“ gesprochen, welche uns nebenbei gelehrt wurde. Aber auch Englisch war für die Verständigung vollkommen ausreichend.

Im Großen und Ganzen wird man selbstständiger und offener anderen Leuten gegenüber. Man beginnt zu verstehen, seine Sichtweisen zu ändern und lernt das zu schätzen, was man hat.

Nach erfolgreichem Abschluss meines Studiums geht es im März dieses Jahres für mich weiter nach Kanada. Dort werde ich voraussichtlich ein halbes Jahr „Work and Travel“ machen und meine Reise zusätzlich mit dort erarbeitetem Geld finanzieren. Ich freue mich auf diese Zeit und bin gespannt, was mich erwartet.

# Aus der Nachbarschaft - Jugendlicher Liebhaber gesucht

von Carola Schmidt

**H**ierbei handelt es sich nicht um eine private Kontaktanzeige, sondern um eine ernstgemeinte Aufforderung an männliche Jugendliche oder junge Männer, die den Theaterverein in Lenne ergänzen möchten. Laien-Schauspieler Jonas Droste (in seiner Rolle als Dieter Brummer) wurde am 31.01.2016 auf der Bühne von den Schauspielkollegen und Zuschauern verabschiedet, da er beruflich bedingt für einige Jahre das Sauerland verlässt. Damit bei zukünftigen Aufführungen die Rolle des jugendlichen Liebhabers nicht von Männern über 50 ausgefüllt werden muss, lädt der Theaterverein männliche, jugendliche Laien-Schauspieler zum Mitmachen ein.

Aus Anlass des Patronatsfestes des Kirchenpatrons Hl. Vinzenz am 21. Januar finden die Aufführungen des seit 91 Jahren bestehenden Theatervereins "Einigkeit Lenne" jährlich im Januar statt. Im Januar 2016 bot der Verein 4 Vorstellungen des Klassikers "Tratsch im Treppenhaus" an und bescherte allen Besuchern sehr vergnügliche Abende in der ausverkauften Schützenhalle in Lenne.

So wie Miss Sophie mit ihrem "Dinner for One" zum jährlichen Silvesterfest gehört, so ist der Schwank "Tratsch im Treppenhaus" ein MUSS unter den Komödien. Bekannt ist sicherlich die Version des Ohnesorg Theaters in Hamburg mit Heidi Kabel als Frau Boldt, eine Aufführung, die seit 1962 regelmäßig im Fernsehen ausgestrahlt wird.

Nach Proben von Oktober 2015 bis zu den Aufführungen im Januar 2016 bot der Theaterverein ein

**THEATER IN LENNE 2016**

**TRATSCH IM TREPPENHAUS**  
Komödie in 4 Akten von Jens Exler

**AUFFÜHRUNGEN**

Freitag - 22.01.2016, 18.00 Uhr  
Samstag 23.01.2016, 19.30 Uhr  
Samstag 30.01.2016, 19.30 Uhr  
Sonntag 31.01.2016, 16.30 Uhr  
mit Kaffee und Kuchen ab 14.00 Uhr

Im Anschluss an die Abendveranstaltungen **GESELLIGER AUSKLANG**

An den beiden Samstags-Terminen erfolgt die Küchenbewirtung durch den Gasthof Helmes-Willmes.

**TISCH 23 / PLATZ 1**  
Sonntag 31.01.2016, 16.30 Uhr

**90 JAHRE**  
THEATERVEREIN  
EINIGKEIT LENNE

Zum Patronatsfest St. Vincentius Lenne

**THEATER IN LENNE 2016**

**DIE PERSONEN UND IHRE DARSTELLER**

<b>HANNE KNOOP</b> (Witwe)	Marlies Wiese
<b>HEIKE SEEFELD</b> (Untermieterin bei Frau Knoop)	Pia Heigl
<b>EWALD BRUMMER</b> (Steuerinspektor a.D.)	Herbert Göbel
<b>DIETER BRUMMER</b> (sein Neffe)	Jonas Droste
<b>META BOLDT</b> (Nachbarin)	Sigrid Kersting
<b>BERNHARD TRAMSEN</b> (Schlachtermeister/Hauswirt)	Sebastian Rickert
<b>HERR SEEFELD</b> (Heikes Vater)	Stefan Wiese

**REGIE** Stefan Wiese

**SOUFFLEUSE** Maria Blöink

**BÜHNE** Bühnenbauer des Theatervereins Lenne

**MAKE-UP UND FRISUREN** Friseursalon Rameil

**90 JAHRE**  
THEATERVEREIN  
EINIGKEIT LENNE

Zum Patronatsfest St. Vincentius Lenne

Stück, das die Lachmuskeln der Zuschauer bis aufs Äußerste strapaziert. Extreme Charaktere treffen im

Treppenhaus eines Mietshauses aufeinander.

Zunächst mal der pensionierte Ex-Beamte, Ewald Brummer (gespielt von Herbert Göbel) ein verknöchertes Junggeselle mit extremem Schnauzbart, dessen wohl geordnetes Leben durch eine wohlproportionierte Blondine aus den Fugen gerät. Bis dato galt sein Hauptinteresse dem Kaninchenzüchterverein und seinen heiß geliebten Chinchillas. Das sollte sich ändern.

Sein Neffe Dieter Brummer hat nach erfolgreicher Meisterprüfung im KFZ Gewerbe den elterlichen Betrieb nach dauernder Meinungsverschiedenheit mit dem Vater verlassen und sucht und findet eine Unterkunft in der Dachkammer vor der Wohnung seines Onkels.

Auf der gleichen Etage, nur wenige Schritte entfernt, wohnt seit kurzem eine junge Frau, die - ebenfalls nach Differenzen mit ihrem Vater - das Elternhaus verlassen hat. Heike Seefeld (gespielt von Pia Heigl) wird nicht als dumme Blondine dargestellt, sondern als eine junge Frau, die sehr geschickt durch Fehlinformationen und Manipulationen Dinge klarstellt, die aus dem Ruder gelaufen sind.

Ihre Vermieterin, Witwe Hanne Knoop, gespielt von Marlies Wiese, gewährt Heike Unterkunft, wiederum in einer Dachkammer vor ihrer Wohnungstür. Versierte Theaterbesucher ahnen es bereits: da treffen 2 junge Leute aufeinander und finden zueinander, während auch ältere Herren dem Reiz der jungen Frau verfallen.

Denn auch der Hausbesitzer & Schlachtermeister Bernhard Tramsen (gespielt von Sebastian Rickert) wandelt trotz einer bestehenden Ehe-



frau auf Freiersfüßen. Zu köstlich, wie er nachts an der vermeintlichen Schlafzimmertür von Heike klopft und mit einer überdimensionierten Salami um die Gunst der Schönen freit. Hier haben die Maskenbildner besonders gute Arbeit geleistet. Kaum zu glauben, wie ein Schnurrbart, grau meliertes Haar und ein dickes Kissen als Bauch einen Menschen verändern können.

In Lenne wurde die Komödie bereits vor 26 Jahren aufgeführt. Die Rolle der Frau Boldt als geschwätzige Mieterin in einem Mietshaus scheint Sigrid Kersting in ihren geblühten Kitteln auf den Leib geschrieben - damals wie heute. Am Tag vor der letzten Vorstellung schien ihr Auftritt noch ungewiss, denn es geschah, was jeder Schauspieler fürchtet: am Tag vor der Aufführung war die Stimme weg. Dank sofortiger medikamentöser Behandlung konnte sie ihren Part am Sonntag doch spielen, wenn auch nicht mit der gewohnten kräftigen Stimme.

Eine solche Tratschtante kennt sicherlich Jeder, der in einem Mehrparteienhaus wohnt. Da gibt es immer eine solche Person, die im Treppenhaus zu lauern scheint, die alle Gerüchte aufsaugt wie ein trockener Schwamm, die durchs Schlüsselloch in fremde Wohnungen späht und die geschickt Fehlinformationen unter die Leute bringt. Im Falle der Frau Boldt trifft dies alles zu. Erst am Ende des Stücks bewahrheitet sich der Spruch: Lügen haben kurze Beine.



Vor allen Beteiligten kommt die Wahrheit ans Tageslicht und Frau Boldt schwört lautstark, niemals wieder Gerüchte zu verbreiten. Der gute Vorsatz hält allerdings nur, bis der Vorhang fällt.

Der Letzte im Bunde ist Heikes Vater (gespielt von Stefan Wiese), ein erfolgreicher Unternehmer, der dem Geschäftserfolg unbewusst seine Ehe geopfert hat und dem nun der Verlust der Tochter droht. Doch das Stück wäre ja keine Komödie, wenn sich am Ende nicht doch alles zum

Guten wandeln würde.

Der Dank des Ensembles galt dem Friseursalon Rameil aus Saalhausen, der zum wiederholten Mal bei den Vorstellungen für das Make-Up und die Frisuren zuständig war.

Einen besonderen Applaus erhielt auch Maria Blöink aus Saalhausen für ihre Unterstützung als Souffleuse, um den Redefluss dieser Komödie mit 4 Akten vor möglichen Unterbrechungen zu bewahren.

Ergänzt wurde die letzte Aufführung am Sonntag 31.01.2016 durch ein gemeinsames Kaffeetrinken ab 14 Uhr sowie durch Küchenbewirtung seitens des Gasthofs Heimes-Willmes während und im Anschluss an die Vorstellung.

Alles in Allem eine gelungene Aufführung mit 3 kurzen Pausen zwischen den 4 Akten. Gratulation an



die Laienschauspieler, die Textpassagen für eine Gesamtdauer der Aufführung von 3 1/2 Stunden lernen mussten.



## Generalversammlung Förderkreis für Gesundheit und Freizeitgestaltung Saalhausen e.V.



von Jens Hahlbrauck

**A**m 20.02.2016 fand die ordentliche Generalversammlung des Förderkreises für Gesundheit und Freizeitgestaltung Saalhausen im Hotel Pieper in Gleierbrück statt. An der Versammlung nahmen 25 Mitglieder teil.

Auf der Tagesordnung standen neben Ehrungen und Wahlen die Berichte der einzelnen Abteilungen Wandern, Sauna, Lauftreff und Tischtennis im Blickpunkt. Bei den Ehrungen können auf eine 25-jährige Treue Christel Florath, Petra Hesse, Ingrid Kuhlmann, Werner Kuhlmann, Ulrike Pape, Peter Rameil, Ursula Schütte zurück blicken.

Darüberhinaus wurden in diesem

Jahr auch die Mitglieder geehrt, die 40 Jahre und länger dem Verein die Treue gehalten haben. Hierzu gehören Karl-Heinz Emde, Manfred Erwes, Michael Grobbel, Peter Leiste, Ernst Zimmermann, Heinz Steinhanes, Paul Börger, Reinhold Döbberner, Antonius Heimes, Peter Kuhlmann, Georg Rameil, Richard Reinecke, Paul Rötz, Thea Stremmel, Volker Theile, Elmar Ulrich, Theo Voss.

Ein paar Jubilare waren auch anwesend. (Siehe Foto mit Vorstand) Bei den Wahlen standen die 1. Vorsitzende Annelie Rameil und der Schriftführer Jens Hahlbrauck zur Wiederwahl. Beide wurden einstimmig gewählt und nahmen die Wahl auch an.

Einen positiven Jahresbericht mit vielen Aktivitäten konnte die Vorsit-

zende Annelie Rameil den Mitgliedern präsentieren.

Auch für dieses Jahr hat der 233 Mitglieder große Verein wieder einige Termine auf seinem Programm, wie den Volks- und Familienwandertag am 15.05.2016, den Waldgottesdienst am Heiligen Born am 26.06.2016 und die Tischtennis-Dorfmeisterschaften am 19.11.2016. Zudem wird in diesem Jahr ein Bowlingabend im Repetal am 15.10.2016 angeboten. Desweiteren folgen in diesem Jahr zwei Altpapiersammlungen, die am 25.06.2016 und am 10.09.2016 stattfinden.

Wir hoffen auch im neuen Jahr wieder auf eine rege Beteiligung an den vorgeschlagenen Veranstaltungen!



Einige der Jubilare mit dem Vorstand des Förderkreises



## Das Hochwasser der Lenne im Dezember 2015 richtete erhebliche Schäden im Kurpark an

20. November 2015 **Lennebrücke:** Heute wurde die Lennebrücke an der Würdinghauser Straße wieder für den Verkehr freigegeben. Ab dem 10. August 2015 war diese wegen wichtiger Reparaturarbeiten (komplette Erneuerung der Fahrbahndecke sowie der Betonkonstruktion) für den Verkehr gesperrt.

Dezember 2015 **Hochwasser:** Es war beileibe kein Bach. Es war die reißende Lenne, die im neu gestalteten und erst Ende August unter Beteiligung Tausender Gäste offiziell eingeweihten Kurpark erhebliche Schäden anrichtete. Erdgebundene Decke auf den Gehwegen oder Asphalt – das war auch Gegenstand von Diskussionen in der Planungsphase. Zum Opfer gefallen sind in den tosenden Fluten die neuen Wege im Saalhauser Kurpark.

Es war Pech, dass das Hochwasser so früh gekommen ist. In der Kürze der Zeit konnte die erdgebundene Decke nicht ausreichend aushärten. So die Meinung der Verantwortlichen der Stadt Lennestadt.

27. Dezember 2015 **Weihnachts-**

**konzert:** In der vollbesetzten St. Jodokus - Pfarrkirche erlebten die Besucher ein gutes Konzert. Es wurde ausgeführt vom Musikverein Saalhausen unter der Leitung von Guido Simon, dem Jugendorchester unter der Leitung von Peter Grass, von dem Gemischten – Chor „Sangeslust“ Milchenbach unter der Leitung von Dirk Steffen.

Zu Beginn hatten die Kinder der musikalischen Früherziehung unter der Leitung von Britta Börger Richard ihren Auftritt. Die Vereine haben zum Jahresabschluss noch einmal ihr ganzes Können unter Beweis gestellt und entführten die Zuhörer in ein Weihnachtsmärchen.

7. Januar 2016 **Jahreshauptversammlung des Musikvereins:** Auf der Tagesordnung stand in diesem Jahr unter anderem die Wahl des Kassierers und des Jugendwartes. Markus Zimmermann wurde von der Versammlung einstimmig erneut gewählt. Peter Grass wird Jugendwart, zudem wurden Gerd Hömberg und Klaus Peter Börger als Beisitzer in den Vorstand gewählt.

Ehrungen: Für 50 jährige aktive Mit-

gliedschaft im Musikverein Saalhausen wurden Bernhard Pohl und Peter Vollmer geehrt. Auch in diesem Jahr konnten zwei neue Mitglieder in den Verein aufgenommen werden: Valentin Grass (Tenorhorn) und Julian Heimes (Posaune).

8. Januar 2016 **Dreikönigssingen:** Mit sieben Gruppen waren die drei Könige wieder in Gleierbrück, Saalhausen und Störmecke unterwegs. Die Spendenbereitschaft der Bewohner hat sich gegenüber dem Vorjahr wieder erhöht: 6516 € werden wieder für gute Zwecke verwendet.

9. Januar 2016 **Feuerwehr:** Erstmalig wurden in der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Lennestadt die jeweiligen Dienstbesprechungen der einzelnen Löschzüge auf eine gemeinsame Besprechung gelegt, und zwar in der Schützenhalle in Halberbracht. Der neue Stadtbrandinspektor Markus Hamers begrüßte den Bürgermeister Stefan Hundt, seine Mitarbeiter vom Ordnungsamt, die Mitglieder der aktiven Wehr, der Jugendfeuerwehr und die Kameraden der Alters- und Ehrenabteilung. Der

Bürgermeister bedankte sich bei allen Anwesenden für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr. Stadtbrandinspektor Markus Hamers konnte zahlreiche Aufnahmen und Beförderungen aussprechen. Vom Löschzug 4 in die Jugendfeuerwehr wurden aufgenommen: Henneke Michael, Börger Darius, Püttmann Finn, Ramm Johann, Neubauer Udo, Heimes Rouwen, Frese Marius, Klöß David und Schmitz Luca. In die aktive Wehr Püttmann Julian.

Beförderungen: Nach der Teilnahme am Lehrgang F 2 (Truppführer) wurden Kuhlmann Jens und Kuhlmann Markus zum Unterbrandmeister befördert.

Nach dem erfolgreichen Lehrgang Institut der Feuerwehr in Münster (Gruppenführer) wurde Tredt Sebastian zum Brandmeister befördert.

16. Januar 2016 **Generalversammlung des Schützenvereins:** Mathias Heimes eröffnete um 17 Uhr die Versammlung und begrüßte die anwesenden Mitglieder, deren Zahl sich auf 108 steigerte.

Nach den üblichen Regularien, Jahresbericht, Kassenbericht folgten die Wahlen.

Offiziere: Christian Vogt, Martin Hein, Josef Freese (Vogelträger) Benedikt Köster (1.Zugführer) Christian Würde (Hauptmann) Volker Weiland (Herold) Sebastian Würde (Kaiseroffizier) Ludger Rameil, Christof Püttmann, Georg Pulte (Fahnenoffizier) Matthias Beckmann, Mario Rinke (Offizier Ehrenabteilung)

Vorstand: Jens Hahlbrauk, Volker Schulte (Beisitzer), Thomas Voss (Kassierer), Arnd Weber (Schriftführer), Mathias Heimes (Vorsitzender).

Stefan Schulte schlägt für alle Schützenbrüder in ihren jeweiligen Wahlgängen die Wiederwahl vor. Alle werden in den jeweiligen Wahlgängen einstimmig gewählt und nehmen die Wahl an.

Im Frühjahr wurde durch viele helfende Hände der Toilettenwagen renoviert. Es gilt, dass sowohl Schüt-



## Rosenmontag im Februar 2016

zenbrüder wie auch im Hallenbauverein beteiligte Vereine den Toilettenwagen kostenlos benutzen dürfen. Die Vermietung läuft über Thomas Voss.

In vielen halbstündigen Arbeitseinsätzen, so berichtete der 1. Vorsitzende, wurden die Pflasterarbeiten hinter der Halle ausgeführt. Mathias Heimes dankt nochmals den fleißigen Helfern, der Stadt Lenne-stadt, den örtlichen Firmen, als da wären: Tracto Technik, Fa. Peetz. Bedachungen Rameil, Hartmut Börger, die Fa. Straßen-und Tiefbau sowie Fa. Dias.

5. bis 8. Februar 2016 **Karneval:** Den Anfang machten am 31. 1. 2016 die Männer mit der Herrensitzung., gefolgt am Altweiberdonnerstag von den Frauen mit ihrer Sitzung „Nix für Männer“. In dieser Veranstaltung wird jedes Jahr eine eigene Karnevalsprinzessin proklamiert, Katharina I. (Rameil) wurde mit lautem Jubel enthüllt, als Pagen stehen ihr Christina Falke und Anna Lena Oberste zur Seite.

Am Samstag begann um 14.11 Uhr der Umzug des närrischen Nachwuchses „Saalhausen in Kinderhand“. Der Zug besteht aus den kleinen Garden der Roten Funken, dem Kinderprinzenwagen mit Prinz Finn I. (Lehrig), den Pagen Jannis Mack

und Luca Schmitz. Es folgten der kleine Elferrat mit dem Funkenmariechen Emilia Voss.

Die Kinderprunksitzung im Kur- und Bürgerhaus mit einem tollen Programm wurde von Rouwen Heimes als Sitzungspräsident geleitet.

Am Großsonntag wurde in der Prunksitzung der KG Rote Funken das Geheimnis gelüftet, Prinz Mario I. (Rinke) schwingt das närrische Zepter in Saalhausen.

Am Rosenmontag dann die Entscheidung „Narren feiern auch ohne Umzug“ Um 10.08 Uhr war Endstation für den offiziellen Zug in Saalhausen. Sturmwarnungen hatten die Verantwortlichen zu dieser Entscheidung gezwungen. Einige ganz Jecke ließen sich trotz der Wetterprognose nicht aufhalten. Die 12-köpfige Gruppe „Überflieger“ zog bereits ihre Runde über die Stenn, die Prinzen-garde Saalhausen mit Prinz Mario I. und Mariechen Monja und weitere machten sich startklar für den kleinen Alternativzug.

9. Februar 2015 Karnevalsgesellschaft Rote Funken : Die KG. Rote Funken holt den wegen Unwetterwarnungen abgesagten Rosenmontagszug am 28. Mai 2016 nach. Der Zug soll sich an diesem Tag um

15.12 Uhr an der Wagenbauhalle in Bewegung setzen.

10. Februar 2016 **Lennebrücke** am Waldfestplatz: Die Fußgängerbrücke war marode.

In den 80er Jahren war für die Schulkinder und Bewohner des Oberdorfs eine Fußgängerbrücke errichtet worden. Der Mittelteil, eine Stahlkonstruktion, war ein Teil der ehemaligen Brücke zwischen Altenhundem und Meggen, im Volksmund „Schwackelbrücke“ genannt, und die Anrampung eine Holzkonstruktion.

Das Holz dieser Brücke war damals eine Spende des Sägewerks Schmelter aus Saalhausen. Nach fast 35 Jahren sind nun alle Brückenteile aus Holz erneuert worden, und wieder ist dieses von der Firma Schmelter ge-

stiftet worden. An dieser Stelle möchten wir aufrichtig Danke sagen und uns wieder einmal ins Gedächtnis rufen, dass der Ort Saalhausen von den ansässigen Firmen immer Hilfen erhalten hat.

26. Februar 2016 **Jahreshauptversammlung**: Der **Förderkreis für Gesundheit und Freizeitgestaltung** traf sich im Hotel Pieper in Gleierbrück. Auf der Tagesordnung standen neben Ehrungen und Wahlen die Berichte der einzelnen Abteilungen Wandern, Lauftreff und Tischtennis im Blickpunkt.

Bei den Wahlen standen die 1. Vorsitzende Annelie Rameil und der Schriftführer Jens Halbrauck zur Wiederwahl. Beide wurden einstimmig in ihrem Amt bestätigt. An der Versammlung nahmen 25 Mitglie-

der von 233 teil.

29. Februar 2016 **Flüchtlingsunterkunft**: Heute wurden die ersten Wände aus Fertigbetonteilen auf dem Grundstück hinter dem Kur- und Bürgerhaus errichtet.

27. März 2016 **Osterfeuer**: Auch in diesem Jahr wurde ein Osterfeuer errichtet, an der gleichen Stelle wie im vorigen Jahr.

3. April 2016 **Erstkommunion** 2016: Insgesamt 22 Kinder, davon 5 erstmals aus der Nachbarpfarrei Langenei – Kickenbach, gingen zur ersten hl. Kommunion.

Pater Joby, die Gemeindeferentin Frau Thöne-Lauterbach und die Eltern haben die Kinder auf diesen Tag vorbereitet. Das Motto im Pastoral-



© Geisler u. El-Obeid

### Kommunionkinder April 2016

**Erste Reihe v. links: Marco Rameil, Greta Friedhoff, Florentine Püttmann, Lina Utner, Annika Köhler, Franziska Nölke, Benjamin Brüggemann. Zweite Reihe: Felix Schnorbus, Neele Hamers, Leonie Grochow, Leni Voss, Nina Franz, Viktor Graß, Simon Viehl. Dritte Reihe: Till Kreft, Mika Schweinsberg, Laurens Heimes, Paula Rath, Johannes Hamers, Linus Pape, Janis Döbbener, Leon Hein.**

verbund lautete = Ich bin das Licht der Welt=

13. April 2016 **Bürgerversammlung:** Die Wohnanlage hinter dem Kur- und Bürgerhaus steht bereits und soll in etwa vier Wochen bezugsfertig sein. Geplant ist die Anlage für etwa 25 Asylbewerber. Einige Bürger äußerten in dieser Versammlung, zu der die Stadtverwaltung eingeladen hatte, doch einige Bedenken.

Peter Rameil regte an, aufgrund der Nähe zum Sportplatz, zum Freibad und zum Kur- und Bürgerhaus primär Familien mit Kindern dort unterzubringen.

Bürgermeister Hundt sagte, dass derzeit keine Versprechungen zur Belegung abgegeben werden können. Gregor Heimes fragte nach einem Sicherheitskonzept, der Bürgermeister verwies darauf, dass es laut Polizei kreisweit keinen prägnanten Anstieg der Straftaten gebe.

16. April 2016 **Frühjahrskonzert:** Einen musikalischen Genuss zum Saisonstart servierte der Musikverein Saalhausen dem Publikum im Rahmen seines traditionellen Frühjahrskonzertes.

Unter der Leitung von Dirigent Guido Simon haben die 45 Musiker in monatelanger Vorbereitung Musikstücke unterschiedlichster Couleur erarbeitet und durften diese unter großem Interesse dem Publikum präsentieren.

Dank der bei dem Konzert gesammelten Spende können auch für die weitere Arbeit des Jugendorchesters Instrumente und Noten angeschafft werden.

24. April 2016 **Firmung 2016:** In der Pfarrkirche St. Jodokus spendete Weihbischof Matthias König 27 Firmbewerbern das Sakrament der Firmung.

Verstorbene aus Saalhausen vom 1. November 2015 bis 30. April 2016:  
Hermann Fehleemann \* 13. August 1931 - † 3. November 2015  
Willi Leanka \* 15. Oktober 1931 - † 9. November 2015  
Josef Beckmann \* 28. April 1928 - † 5. Dezember 2015  
Walter Wiese \* 15. Dezember 1940 - † 13. Dezember 2015  
Ellen Rameil \* 9. Oktober 1922 - † 25. Dezember 2015  
Elmar Padt \* 2. August 1953 - † 7. Januar 2016  
Ernst Trilling \* 27. Juli 1938 - † 23. Januar 2016  
Thea Fröhlich \* 13. April 1930 - † 28. Januar 2016  
Karl Bernhard Rameil \* 11. Oktober 1932 - † 12. Februar 2016  
Heinz Theo Neuhäuser \* 23. Dezember 1935 - † 20. Februar 2016  
Mia Schmitz \* 26. Juli 1930 - † 23. März 2016  
Christel Balzer \* 27. Oktober 1926 - † 11. April 2016.

**Die Welt wird immer bunter. Dieser Erkenntnis haben wir uns angeschlossen und den Boten erstmals komplett in Farbe aufgelegt.**

**Der Farbdruck ist aufwendiger und deshalb auch teurer. Spenden unserer Mitglieder und Förderer sind daher willkommen.**

## Impressum

Herausgeber:  
Verein Heimatstube Saalhausen e.V.  
F.W. Gniffke, 1. Vors.  
Heinrich Würde, stellv. Vors.  
Bank: Volksbank Bigge-Lenne e.G.,  
IBAN DE86460628170601985300  
BIC GENODEM1SMA  
Sparkasse ALK,  
IBAN DE73462516300048001291  
BIC WELADED1ALK  
**www.Saalhauser-Bote.de**  
**Redaktion@Saalhauser-bote.de**

Redaktions-Team:  
**Bernd Brüggemann,**  
Im Kohlhof 7, Tel 71 73 17  
**Heribert Gastreich,**  
Tel 8386, HGastreich@t-online.de  
**Friedrich W. Gniffke,**  
Tel 8862, fw-gniffke@t-online.de  
**Sabine Krippendorf,**  
Femhof@aol.com  
**Rainer Lehrig,**  
Tel. 80288, lehrig@t-online.de  
**Georg Pulte,**  
Tel. 8604, georg.pulte@t-online.de  
**Hugo Rameil,**  
Tel. 68 64 60, rameil@mondomare.de  
**Carola Schmidt,**  
Carola.Schmidt.Saalhausen@Gmail.com  
**Heinrich Würde,**  
Tel. 8932, h.wuerde@t-online.de

Druck: Buch- und Offsetdruck  
G. Nübold, Lennestadt  
Satz und Gestaltung: Heribert Gastreich  
Internetseite .....: Rainer Lehrig

### Mitarbeiter dieser Ausgabe:

- Rochus + Christiane Rameil Rötz
- Timm Spiegel
- Gerhard Böddicker
- Ulrike Westerburg, Koblenz
- Monika Trilling + Carola Hermes
- Ekkehard Piclum
- Norbert Appel, Hörde
- Udo Altenhenne, Koblenz
- Ralf und Wolfrüdiger Tuch
- Josefa und Antonius Heimes
- Heinz Steinhanses
- Gerhard Graß
- Gregor Hennes
- Sascha Fuhlen
- Helena Börger
- Jens Hahlbrauck
- Marlis Gniffke

Bei Rückfragen zu unseren Artikeln wenden Sie sich zunächst an den Verfasser.

